

Danziger Zeitung.

№ 10 090.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Kettnerbagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 S. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Dresden, 11. Decbr. Dem „Dresdener Journal“ zufolge sind in der vorigen Nacht im Windbergschacht des Postkammerlagers 25 Bergleute verunglückt. 20 Tote sind bereits heraufbefördert.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. Decbr. Der Prospect der Emission der 40 Millionen Gulden Goldrenten-Anleihe ist nunmehr veröffentlicht. Der Emissionscours ist auf 56 festgesetzt. Die Verzinsung soll steuerfrei zu 4 Proc. erfolgen, für Deutschland in Reichsmark (20 $\frac{1}{2}$ M. = 10 Goldgulden). Die Subscription soll am 14. und 15. Dezember in Oesterreich-Ungarn, in Deutschland (Berlin und Frankfurt a. M.), in Paris, in Brüssel und in Amsterdam stattfinden. Die Einzahlung der Raten hat bis zum 16. März f. J. zu erfolgen. — An der gestrigen Abendbörse wurde für Goldrenten ein Agio von 2 Proc. gegen den Emissionscours in Gold gezahlt.

Riga, 10. Dezember. Wie der „Rigaischen Telegraphen-Agentur“ aus Dünaburg gemeldet wird, ist der Güterverkehr auf der Bahn von dort nach Wilna und Warschau, welcher in den letzten Tagen eingestellt worden war, jetzt wieder in seinem bisherigen Umfang aufgenommen worden.

Konstantinopel, 8. Dezember. Am Mittwoch sind in der Wohnung Midhat Paschas zwei Montenegriner verhaftet worden, welche denselben ermorden wollten. — Am Dienstag wurde ein Complot entdeckt, welches die Entführung des ehemaligen Sultans Murad nach Oessa zum Zweck hatte. Vier Individuen, zwei Türken, ein Pole und ein Grieche (letzterer ein ehemaliger Dolmetscher der hiesigen englischen Botschaft) sind in Folge dessen verhaftet worden. — Nach dem, was über die Besprechungen unter den Bevollmächtigten zur Konferenz weiter verlautet, scheint es nicht unmöglich, daß die Mächte ein Einverständnis über die für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien vorzuschlagende Organisation erzielen werden. — Nur hinsichtlich der Garantiefrage gehen die Anschauungen auseinander.

Agafusa, 10. Dezember. Die Regierungen haben den von der Demarcationskommission ausgearbeiteten Entwurf genehmigt. Mithat Pascha ist angewiesen, die vorgeschriebenen Demarcationslinien auf das Strengste inne zu halten.

Reichstag.

27. Sitzung vom 9. Dezember.

Das Haus setzt die zweite Beratung des Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen fort; dieselbe beginnt mit dem Etat der Verwaltung des Innern. Zu Kap. 24 „Gensdarmen“ wiederholt Abg. Winterer seine früheren Klagen über die zu große Zahl und Kosten der Polizei in Elsaß-Lothringen, welche zudem zum allergrößten Theil zu politischen Zwecken gemißbraucht werden. — Abg. v. Puttkamer (Sensburg) weist nach, daß die Zahl der Gensdarmen in der heutigen Verwaltung höchstens die Hälfte derjenigen betrage, welche die französische Herrschaft in Elsaß-Lothringen für nöthig gefunden habe.

Bei Beratung über die Disziplinare für zwei

Strafanstaltsdirectoren a 600 M. erhebt sich eine längere Debatte, in welcher die Abg. Lingsen und Reichensperger (Gresfeld) dieselben in ihrer unverhältnismäßigen Höhe entschieden bekämpfen, während die Abg. Grumbrecht, v. Puttkamer (Frankfurt) und Geh. Rath v. Kommer-Gsche die Positionen verteidigen mit dem Hinweis, daß es sonst unmöglich wäre, tüchtige Beamte in das Land zu ziehen, so lange sich die Beamten aus dem Lande selbst nicht rekrutiren. Die Position wird genehmigt.

Bei Kap. 8 (9000 M. zur Herausgabe amtlicher Zeitschriften) der Abg. Windthorst: Ich habe von der Regierung noch keine Antwort auf die Frage erhalten, ob auch während der Wahl die Bewegung der Presse in derselben Weise beschränkt sein soll wie jetzt. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Presse eine freie Bewegung haben muß. — Unterstaatssecretär Herzog: Die Garantien der freien Vereinigung und der freien Versprechung, welche das Wahlgesetz giebt, gelten im ganzen Reich, also auch in Elsaß-Lothringen. Eine ausnahmsweise Behandlung der Presse ist nicht in Aussicht genommen. — Abg. Windthorst: Ich überlasse es der öffentlichen Meinung, darüber zu urtheilen, ob diese Erklärung eine solche war, daß irgend eine Wahlbewegung in Elsaß-Lothringen gesichert ist. Nach meinem Dafürhalten ist dies nicht der Fall. Wenigstens müßte man der Presse das gewähren, was das französische Pressegesetz gestattet. Wenn ich einen dahingehenden Antrag stelle, so würde er nicht durchgehen. Ich hoffe, daß die nationalliberale Partei Veranlassung nehmen wird, einen solchen Antrag einzubringen. — Der Titel wird genehmigt.

Als einmalige außerordentliche Ausgabe sind zum Ankauf und zum Schutze von Kriegergrabstätten, besonders im Bezirk Lothringen, 40 000 M. gefordert. Die Commission beantragt folgende Resolution: „den Reichstagsrat zu ersuchen, eine Verringerung des Gesetzes vom 2. Februar 1872 betreffend die Kriegergrabstätten in Elsaß-Lothringen in dem Sinne herbeizuführen, daß die nach § 4 des Gesetzes den Gräbenbesitzern zu zahlenden Entschädigungen vom Reich übernommen werden.“ — Unterstaatssec. Herzog bittet um Ablehnung der Resolution; die Annahme derselben würde den seit fünf Jahren bestehenden gesetzlichen Zustand ändern, durch welchen eine Ueberlastung der Finanzen des Landes in keiner Weise herbeigeführt worden sei. — Referent Krieger und die Abg. Guerber und Lasker empfehlen die Annahme der Resolution. Referent betont insbesondere, daß die Sache als Gefühlsfrage, nicht als geschäftsmäßige behandelt werden müsse. Es müssen diejenigen, welche die Kosten aufbringen, auch mit dem Vergen dabei sein; man könne doch aber die Elsaß-Lothringer nicht zur Liebe zwingen. — Die Resolution wird angenommen.

Bei der Beratung des Etats der Verwaltung des öffentlichen Unterrichts befaßt sich der Abg. Guerber darüber, daß die Ausgaben bedeutend gestiegen seien. Die Regierung habe unbilligerweise in ganz kleinen Städten große Schulanstalten errichtet, während es besser gewesen wäre, die Schulbrüder und Schulschwester in dem Lande zu behalten. — Unterstaatssecretär Herzog erklärt, daß die größeren Ausgaben in dem Etat deshalb notwendig geworden sind, weil eine stärkere finanzielle Beteiligung der Gemeinden nicht zu erreichen gewesen sei.

Zu Kap. 42 (Niederere Schulwesen) beantragen die Abg. Guerber u. Gen. folgende Resolution: „Den Reichstagsrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, inwiefern, unbeschadet der den Kreisschulinspektoren zustehenden Befugnisse den Gemeinden eine Mitwirkung bei der Aufsicht über das Volksschulwesen und dessen Leitung gewährt werden kann und eine Gesetzesvorlage

darüber dem Reichstage in der nächsten Session machen zu wollen.“ — Abg. Guerber: Der Staat überschreitet die seiner Natur nach ihm zustehenden Befugnisse, wenn er der Familie das Urrecht der Erziehung entzieht und auf dem Gebiete des Unterrichts als Allein herrscher auftritt. Der Abg. v. Treitschke hat früher einmal einen Brief hier vorgelesen, in dem es hieß: „Droht die Schule uns die confessionelle Schule!“ Das ist Gottlob noch nicht geschehen, aber die Regierung hat doch Männer zu Lehrern bestellt, die dem Darwinismus huldigen und den Schülern lehren, daß der Mensch Urabn der Gorilla ist. (Hört!) Die Lehre, daß die Schule ganz und allein dem Staate gehöre, ist revolutionäre Kezerei. Es ist nicht gut, die schwankenden Ansichten der Menschen als maßgebend für den Unterricht zu erachten; die Aufgabe der Schule ist, gute, rechtschaffen und wohlunterrichtete Menschen zu bilden. Nur da wird die Liebe zum Vaterlande großgezogen, wo die Schule auf christlich-religiöser Grundlage ruht. — Abg. v. Puttkamer (Sensburg): Der von dem Vorredner erwähnte Fall, wonach ein Seminar director vom Katheder herab seinen Schülern die Darwin'sche Theorie vorgetragen haben soll, ist mir wohl bekannt, verhält sich aber durchaus anders, und der Verbreiter jener Behauptung ist bereits wegen Verleumdung gerichtlich verurtheilt worden. (Hört!) Sie werden doch auch wohl der Regierung nicht zutrauen, daß sie so thöricht ist, einen Anhänger jener Theorie als Seminar director anzustellen. (Hört! Hört!) Was den Antrag Guerber betrifft, so bitte ich denselben abzulehnen. Im Lande beginnt man bereits, sich von der Tüchtigkeit der deutschen Lehrmethode zu überzeugen und warmes Interesse an den neuen Schulen zu nehmen; wenn Sie jetzt plötzlich eingreifen, so werden Sie die bisher gewonnenen Fortschritte nur zerstören, es würde ein fortwährender Kampf innerhalb der Gemeinde eintreten. — Abg. Windthorst (Weppen): Ich werde für den Antrag stimmen; derselbe hält sich in den bescheidensten Grenzen. Wenn er will nur der Regierung die Erwägung anheimgeben, den Gemeinderath bei den Schulangelegenheiten mitzureden zu lassen. Ich halte dies aber einfach für ein natürliches Recht der Eltern. Man sollte doch die Gemeinden behandeln wie freie Männer, und sollte volle Selbstständigkeit gewähren; durch diese Methode würde man sie viel eher gewinnen, als durch die Methode des Korporalstoches. — Abg. Danker: Mit der Tendenz des Antrages an sich bin ich vollkommen einverstanden, aber ich halte es augenblicklich noch nicht an der Zeit, die Mitwirkung der Gemeinden in Elsaß-Lothringen herbeizuführen. Die Gemeindecummission stehen augenblicklich gänzlich unter dem Einfluß der Pfarrer, und diese sind nicht lebend in Bezug auf die freie Schulentwicklung oder dürfen nicht sehen, weil es ihnen ihr Dogma verbietet. Ich glaube deshalb, daß wir in diesem Punkte die Regierung in ihren Bestrebungen entschieden unterstützen müssen. Was die Frage betrifft des erwähnten Seminar director, so würde ich es auch nicht für pädagogisch richtig halten, daß den Schülern die Lehren des Darwinismus vorgetragen würden (Hört!) aber ich hoffe nicht, daß die Regierung sich auf den Standpunkt des Abg. v. Puttkamer stellen und einen Lehrer nicht anstellen wird, der persönlich ein Anhänger des Darwinismus ist. Es ist dies ebenso gut eine wissenschaftliche Richtung wie jede andere. Daß sie von der katholischen Kirche verurtheilt wird, ist bekannt; aber die Kirche hat auch seiner Zeit Galiläus' Lehre verdammt und ihn zum Widerruf gezwungen, und sich jetzt doch mit dieser Lehre ausgeglichen. Einer der bedeutendsten Vertreter der neuen Astronomie ist sogar zugleich ein Diener der Kirche, Vater Secchi, und ich glaube,

für sich eine dankenswerthe That. Eine so zündende Wirkung, wie die Dmoll-Symphonie desselben Meisters, vermag das Werk nicht hervorzurufen, weil sie einen tief ernsten Gedankeninhalt hat und weniger durch Klarheit und Glätte der Form besticht.

Stadt-Theater.

Für die klassischen Theaterabende erhält sich die lebhafteste Theilnahme des Publikums unvermindert. Am letzten Sonnabend wurde „Macbeth“ in der Schiller'schen Bearbeitung und zwar, wenn man die schwierige Darstellung dieser Tragödie erwägt, in sehr achtbarer Weise gespielt. Das gilt vorzugsweise von den Hauptrollen. Herr A. Ellmenreich gab den Macbeth, Frä. Seebach die Lady Macbeth, Herr L. Ellmenreich den Macduff, Herr Kramer den Banquo, Herr Speich den König, Herr Lewinger den Malcolm. Besonders die beiden zuerst Genannten erhielten vielfachen Applaus. Frä. Seebach namentlich nach der von ihr trefflich gespielten Nachtwandel-Szene, die nur durch das leise Sprechen der beiden anderen darin beschäftigten Personen etwas beeinträchtigt wurde. Die scenische Einrichtung war im Allgemeinen recht gelungen. Das Arrangement bei dem Erscheinen und Verschwinden von Banquo's Geist an der Banketstafel war sehr glücklich. Nur die Hegen wollten nicht grasig wirken, im 4. Act standen sie im Vordergrund in zu hellem Lichte, durchweg war aber auch der Ton ihrer Declamation zu hell gehalten und erhielt durch die Vermischung des sächsischen Dialects eine unbehagliche Gemüthlichkeit.

Der Theaterbrand von Brooklyn.

Ueber das entsetzliche Unglück, durch welches Brooklyn am letzten Dienstag heimgesucht ist, liegen bis jetzt folgende Telegramme vor:

Brooklyn, 6. Decbr. Das Feuer im hiesigen Theater brach gestern Abend um 11 Uhr bei der Vorstellung von „Two Orphans“ während des letzten Actes aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit von der Bühne her über die das Coulissen-Ensemble in der Höhe abschließenden Soffitten und von dort über die Gallerien, so daß

wenn sich der Darwinismus als wissenschaftliche Theorie behauptet, daß dann die Kirche auch noch einmal Anhängerin derselben wird (lebhafter Widerspruch im Centrum). Man ruft uns so oft zu, daß die Kirche die Mutter der Schule sei. Aber es geht allen Müttern so, wenn die Söhne selbstständig werden, sie sich der Botmäßigkeit der Mutter mehr und mehr entziehen und nur der des Vaters, des Staates, gehorchen. So muß es auch mit der Schule sein. Der Staat hat dafür zu sorgen, daß Gewissensfreiheit auf dem Gebiete der Schule herrsche. Im Interesse der Schule und der Kultur werden wir die Regierung hierin unterstützen und ich glaube, wir werden damit dem Volke einen Dienst leisten. (Beifall.) — Unterstaatssecretär Herzog: Ich nehme keinen Anstand, anzuerkennen, daß ich für wünschenswerth und sogar nothwendig halte, daß die Gemeindevertretung sich an der Schulverwaltung betheilige; aber dies ist nur unter normalen Umständen möglich. Die Regierung ist nach besten Kräften bestrebt, das Wohl der Schule zu fördern, und die Lehrer erfreuen sich sehr schon mehr und mehr wegen ihrer Thätigkeit einer gewissen Beliebtheit. Sie würden das Ziel, was sich die Regierung vorgesetzt hat, in Frage stellen, wenn Sie den Antrag annehmen. — Der Antrag wird hierauf abgelehnt und das Kapitel 42 genehmigt.

Auf den Vorschlag des Präsidenten wird die Beratung des Elsaß-Lothringischen Etats unterbrochen, um den letzten noch residirenden Posten des Reichshaushaltsetats: „250 000 M. zum Neubau des Kasernenments für die von Pirna nach Dresden zu verlegenden 2 Escadrons des Garde-Reiter-Regiments“ zu beraten. Die Budgetcommission hatte ursprünglich beantragt, die Position unter Einfügung nachstehender Bemerkung in den Etat zu bewilligen. a) „Es wird dabei vorausgesetzt, daß gegen Milderung der in der Denkschrift angeführten Militärgrundstücke an den königlich sächsischen Staatsfiskus die daselbst angeführten Militäretablissements ausschließlich aus sächsischen Staatsmitteln, den bestehenden Vorschlägen entsprechend, zur Ausführung gelangen.“ b) Ferner die Erwartung auszusprechen, daß bei Tauschgeschäften der Militärverwaltung über Baulichkeiten und Grundstücke der Werth der Tauschgegenstände in Einnahme und Ausgabe gestellt und demgemäß Tauschgeschäfte hinsichtlich solcher Militäretablissements und Grundstücke, welche ihrem Umfang nach bei der Veräußerung, der Erwerbung oder dem Neubau den Gegenstand besonderer Etatstitel bilden, der besonderen Zustimmung des Bundesraths und Reichstages unterbreitet werden. In der Plenarberatung konnte eine Einigung über diesen Antrag nicht erzielt werden, die Position wurde deshalb in die Budgetcommission zurückverwiesen, welche nunmehr deren Streichung beantragt. — Die Abg. Ademann, Günther (Sachsen), Richter (Weissen) und v. Schwarze beantragen den früheren Vorschlag der Commission sub a) anzunehmen und ferner folgende Resolution zu beschließen: „Die Erwartung auszusprechen, daß künftige Tauschgeschäfte der Reichsverwaltung, wenn es sich um Grundstücke und Baulichkeiten von besonderem Werthe handelt, der verfassungsmäßigen Zustimmung des Bundesraths und Reichstages unterbreitet werden.“

Referent Abg. Richter: Der Präsident des Reichstagsleramtes hat bei den Verhandlungen über die Frage, ob ein Tauschgeschäft, wie das vorliegende, der Genehmigung des Reichstages bedarf, in der Commission folgende Erklärung abgegeben: „Der Bundesrath ist über die Frage, welche Stellung die verbundenen Regierungen zu der beantragten Resolution (sub b) einzunehmen haben, in Beratung getreten. Hierbei ergaben sich folgende Bedenken: Soweit das bestehende Recht in

binnen Kurzem das ganze Gebäude in Flammen stand. Es mochten etwa 800 bis 900 Personen zugegen sein, darunter ein großer Bruchtheil in den obersten Gallerien, auf dem sogenannten Olymp. Als das Feuer so schnell um sich griff, verbreitete sich ein panischer Schrecken unter den Zuschauern. Die Besucher des Parquets und die auf der Bühne befindlichen Schauspieler vermochten sich größtentheils zu retten; schlimmer aber erging es den Gallerien, von wo nur sehr enge und mangelhafte Ausgänge abwärts führten. Als die Menge nun in sinnlosem Schrecken zu den Ausgängen drängte, brach zum weitem Unglück noch eine Brüstung, so daß etwa 125 Personen in das Parquet hinunterstürzten, wo sie, zum Theil schon durch den Fall getödtet oder verstimmt, durch Feuer und Erstickung zu Grunde gingen. Aus den Trümmern des Treppenhause wurden allein gegen 200 entsetzlich verbrannte Leichen, darunter die zweier Schauspieler, hervorgezogen.

Brooklyn, 7. Dez. Bis jetzt sind 326 Leichname gefunden worden, doch ist noch immer nicht der ganze Zuschauerraum aufgedeckt. Von den Besuchern der Gallerien ist kein Mensch am Leben geblieben. Ueber die Ursache des Brandes ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Es steht fest, daß gar kein Wasser in den hinteren Bühnenräumen vorhanden war, widrigenfalls das Feuer sehr schnell hätte gelöscht werden können. Die Scenen, die sich heute auf der Morque ereigneten, waren unbeschreiblich schrecklich. Tausende und aber Tausende drängten sich in einem wilden Anäuel um den Eingang. Das Innere war bis auf das äußerste vollgepfropft. Männer, Weiber und Kinder drängten und stießen sich, begierig, einen der Fritten, einen Freund oder Verwandten aus den entsetzlichen Ueberbleibseln todtler Körper auf den Tischen und Bänken herauszufinden, ein nicht gerade leichtes Beginnen, da mehr als die Hälfte aller Körper durch das Feuer vollkommen unkenntlich gemacht worden war. Viele Leute stritten sich um das Besitztum eines und desselben Körpers, und wohl in den meisten Fällen mußte die Zugehörigkeit zweifelhaft bleiben. Eine Familie von acht Personen ist vollständig umgekommen, so daß das Haus ohne Bewohner steht.

Concert.

Das erste Concert des Instrumental-Musikvereins im Apollosaal war nur mäßig besucht, und es dürfte daraus zu folgern sein, daß ein derartiges Unternehmen dem Bedürfnis des Publikums in ausreichender Weise entgegen kommt. Vielleicht würde der Instrumental-Verein mehr reussiren, wenn er durch die Auswahl des Programms und durch kleine Eintrittspreise seinen Concerten einen mehr volkstümlichen Anstrich gäbe. Die Mitwirkenden würden dabei den Vortheil haben, ihre Bestrebungen durch eine größere Reife und Abrundung der Ausführung gefördert zu sehen, was bei neuen schwierigen Werken, für welche die Kräfte von ungleich beanlagten Dilettanten nicht ausreichen, weniger der Fall sein kann. Das diesmalige Programm war insofern interessant, als es zwei hier noch nicht in die Öffentlichkeit getretene umfangreichere Compositionen darbot: die Ouvertüre „Normannenfahrt“ von Albert Dietrich, und das erste Sertett (Bdur) für Streichinstrumente von Johannes Brahms. Die Ouvertüre fesselt weniger durch hervorragende melodische Erfindungskraft, als durch ein theils düsteres, theils glänzendes heroisches Gepräge, das in kräftiger Rhythmik und in einem fast zu massenhaften Instrumental-Colorit zum Ausdruck kommt. Der Componist steht zumeist auf Schumann'schem Boden. Das überreich bedachte Blech wurde mit gar zu großem Pflücker gehandhabt, zum Nachtheile des Streichorchesters, welches nicht klar und wirkungsvoll genug gegen jene Massen ankämpfen vermochte. Unmittelbar auf die rauhende Ouvertüre befolgte das Brahms'sche Streich-Sertett, die Klangwirkung betreffend, in einer etwas mißlichen Situation. Wenn die Concert-Arie von Mendelssohn einen dämpfenden Uebergang gemacht hätte, so wäre der Contrast weniger fühlbar gewesen. Einem Theile der Zuhörer wird das schöne Sertett bereits aus dem vierhändigen Pianoforte-Arrangement bekannt und lieb geworden sein. Die Motive in allen vier Sätzen sind reizend und ganz im Charakter der Streichmusik erfunden. Ueber dem Ganzen ruht eine weiche, von echtem Musikgeist erfüllte Stimmung, die Modulation ist oft neu und überraschend, die Behandlung der Instrumente reich und selbstständig. In der Ausführung gelang der erste Satz entschieden

am besten, während in den andern Sätzen manche Mängel in Bezug auf Reinheit und Energie des Tons, sowie auf ein einmütiges und festes Zusammengehen des Ensembles zum Vorschein kamen. Das Werk ist sehr schwierig und deshalb für Dilettanten, die nicht gewohnt sind, öffentlich aufzutreten und eine nachtheilige Befangenheit kaum unterdrücken können, nicht ganz geeignet. Der große Fleiß der Executur verdient alle Anerkennung, nicht weniger die gute Absicht des Herrn Dirigenten und zugleich Mitwirkenden, das Auditorium durch eine höchst interessante Novität zu erfreuen. — Die in der bekannten edlen Weise des Meisters sehr effectvoll componirte Concert-Arie von Mendelssohn, bei der einmal eine merkwürdige Uneinigkeit zwischen Gesang und Begleitung zum Vorschein kam, würde noch dankbarer aufgenommen worden sein, wenn die Sängerin Fräul. Galfy sie nicht in italienischer, sondern in deutscher Sprache vorgetragen hätte. So viel Referent weiß, hat der deutsche Componist der Arie auch einen deutschen Originaltext untergelegt. Die klare, helle Sopranstimme der geschätzten Opernsängerin und ihre tüchtige Schule verfehlte nicht, sich mit gutem Willen geltend zu machen. — Robert Schumann's großartige Symphonie in Es-dur bildete den Schluß des Concertes. Die eifrigsten Studien an dem schwierigen Werke waren nicht zu verkennen, doch machte sich auch hier ein übermäßiges Dominiren der Blasinstrumente, namentlich des Blechs, bemerkbar. Für künftige dürfte es sich empfehlen, den Dilettanten der Geigen durch einige oder mehrere Fachmusiker von energischem Bogenstrich und unbedingter Sicherheit zu verstärken. Mit der Auffassung des zweiten Satzes (1/2 Tact) befaßte sich Referent nicht im Einflange. Obgleich dieses Sertetto nach des Componisten Bezeichnung „sehr mäßig“ zu halten ist, so verlangt doch der grazios muntere Charakter des Grundmotivs ein bei weitem lebhafteres Tempo. Die wichtige Breite und gewissermaßen feierliche Bewegung der diesmaligen Darstellung hat schwerlich in Schumann's Intention gelegen. Im Leipziger Gewandhause nimmt man den Satz um die Hälfte schneller und er wirkt so ungemein reizend. Die Vorführung der selten gehörten, große Schönheiten enthaltenden Symphonie ist an und

Betracht kommt, konnte der Bundesrath sich nicht über- zeugen, daß bei der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse positive gesetzliche Bestimmungen der in der Resolution ausgedrückten Erwartung zur Seite stehen. Die zu- künftige Regelung der Frage aber, die auch der Bundes- rath als dringend wünschenswerth anerkannt, bedarf einer vorhergehenden genauen Prüfung sowohl in grund- sätzlicher Hinsicht als mit Rücksicht auf die praktischen Interessen der Verwaltung. In einer solchen Prüfung ist in der gegenwärtigen Session die Zeit nicht mehr gegeben. Die verbündeten Regierungen sind der Mei- nung, daß die vorliegende Frage am Geheftesten im Zusammenhange mit dem Staatsrecht überhaupt, d. h. durch das bereits früher vorgelegte und demnachst wieder vorzulegende Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs zur Erledigung zu bringen sei. Hierzu die Hand zu bieten sind die verbündeten Regierungen bereit. Auch werden dieselben in Erwägung ziehen, ob eine Verständigung über die in der Resolution erwähnten Punkte nicht schon bei der Feststellung des Etats für 1877/78 herbeizuführen ist. In Folge dieser Erklärung glaubte ihnen die Commission die Streichung empfehlen zu müssen; denn sie hielt es nicht für angezeigt, in einem Falle, in welchem das Prinzip entschieden werden soll nun durch Bewilligung der Mittel die ganze Sache aus der Hand zu geben. Die Commission glaubte diese Verabredung bis zur nächsten Session um so mehr empfehlen zu können, als es sich ja nur um eine Ver- zögerung von wenigen Monaten handelt. Für den Fall der Ablehnung der 250 000 M. muß, um den Etat zu balanciren, eine entsprechende Summe in der Einnahme weniger in Ansatz gebracht werden, und bei einer ver- traulichen Besprechung der Budgetcommission war man der Ansicht, daß dies am besten im Kap. 16 „Ueber- schüsse aus dem Jahre 1875“ geschehen könne, die dann mit 2 750 000 M. statt mit 3 Mill. M. in Ansatz zu bringen wären. Doch kann man nicht wohl einen schon gefaßten Beschluß der zweiten Lesung in derselben Lesung wieder umstoßen und so wird wohl diese Regulirung am besten in dritter Lesung erfolgen können.

Abg. Ackermann: Wenn die Position gestrichen wird, so ist dies für Sachsen sehr empfindlich, indem ein großer Zinsenverlust entsteht. Nehmen Sie unsern Antrag an, so können die neuen Militär-Etablissemens- theilweise schon der Benutzung übergeben und die alten geräumt werden; sofort nach der Räumung wäre es dann möglich, das kostbare Material der alten Baulich- keiten zu verwerten. Wird die Position gestrichen, so ist die sächsische Regierung am weiteren Vorgehen ge- hindert. Mit der Annahme unserer Resolution erspart sich der Reichstag eine Unbilligkeit gegen Sachsen und wahrt sein constitutionelles Recht in jeder Richtung.

Abg. Wehrhapp: Der ganze Streitpunkt ist der, daß der Bundesrath nicht anerkennt, daß der Reichstag zu einem solchen Tauschgeschäft seine Zustimmung geben müsse; denn die Denkschrift ist nur zur Kenntnisaufnahme vorgelegt. Wenn wir die Position auch mit dem beantragten Vermerk annehmen, so ist damit noch immer nicht ausgesprochen, daß wir das Genehmi- gungsgesetz für Tauschgeschäfte in Anspruch nehmen, denn davon steht in dem Vermerk nichts. Wenn wir in der Resolution die „Erwartung“ ausdrücken, so ist damit auch noch nichts geschehen; wir können viele Er- wartungen ausdrücken, aber von Seiten des Bundes- raths ist gar kein Anhalt gegeben, daß sie erfüllt werden. In der Erklärung des Präsidenten des Reichs- tanzleramtes heißt es nur, die Frage soll in dem Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs ge- regelt werden; ob unser Zustimmungsgesetz in Tausch- geschäften dabei anerkannt werden wird oder nicht, ist nicht gesagt, vielmehr eine Erklärung darüber verweigert. Wenn wir trotzdem die Bewilligung ausdrücken, so geben wir das schlaueste Präjudiz und zwar unter Umständen, wie sie günstiger für uns kaum wieder- kehren können werden. Es war Niemand in der Com- mission, der die dadurch entstehende Verzögerung nicht bedauerte; aber die Verzögerung um einige Monate ist doch augenblicklich ziemlich bedeutungslos; denn jetzt im Winter kann man doch nicht daran denken, die Fundamente der Reiterkaserne zu legen.

Abg. Richter (Hagen): Der Antrag der Commission ist einstimmig, also auch von den conservativen Mit- gliedern derselben, angenommen worden. Ich constatire somit, daß von den sächsischen Mitgliedern conservativer Richtung, den Abgg. Ackermann, Günther und Genossen, die constitutionellen Rechte des Hauses noch gemüthlicher aufgefahst resp. preisgegeben werden, als dies selbst die äußerste Rechte zu thun pflegt. Von einem Schaden, wenn wir den Antrag der Commission annehmen, kann gar und gar nicht die Rede sein. Es handelt sich um einen Aufschub von 2 oder 3 Monaten in einer Jahres- zeit, wo ohnehin nicht gebaut werden kann. Die Schuld für diese Verzögerung trifft in erster Linie die sächsische Regierung selbst; denn sie hat das Tauschgeschäft vorbe- reitet und uns Werf gelegt, ganz unbestimmt darum, welche Stellung der Reichstag dazu einnehmen würde. Bekanntlich ist das Haus nur durch einen Zufall da- hinter gekommen, was hier vorgeht, nachdem wir schon, ohne es zu wissen, Summen mehrmals bewilligt hatten, die mit diesem Tauschgeschäft in Verbindung stehen. Um so nothwendiger ist es, daß wir hier endlich einmal in dieser Sache ein Halt zurufen und nicht wie die Herren aus Sachsen es verlangen, dem Umstande zu Liebe, weil die betreffende Kaserne in Sachsen liegt, das Budgetrecht des Hauses in einem materiell wie formell hochwichtigen Punkte für immer gefährden.

Bundesbevollm. v. Rostiz-Wallwitz glaubt die sächsische Regierung gegen den vom Vorredner erhobenen Vorwurf schütten zu müssen. Der erste Beschluß in Bezug auf das Tauschgeschäft sei in einer Zeit gefaßt worden, als das Reichseigenthumsgesetz, das dadurch ver- letzt sein sollte, noch gar nicht existierte. Nachdem dasselbe promulgirt sei, habe sie die Angelegenheit dem Reichs- tanzleramt vorgelegt, und wenn dem Reichstage davon nicht Mittheilung gemacht worden, so sei das nicht ihre Schuld. Im Uebrigen sei die Zweckmäßigkeit des Tauschgeschäftes und der Nutzen desselben für das Reich materiell von allen Seiten anerkannt worden und es sei aufs höchste zu bedauern, daß um einer bloßen Formfrage Willen die Angelegenheit hinausgeschoben werden sollte.

Abg. Günther (Sachsen) kann den Antrag Ackermann nur dringend empfehlen, das Haus verberge seinem Budgetrecht garnichts, wenn es diese Position ruhig bewilligt, dabei aber die Erwartung ausspreche, daß künftig dergleichen Tauschgeschäfte der Zustimmung des Reichstages bedürfen. (Gelächter links.) Er begreife die Heiterkeit der Herren von der Linken nicht; ihm sei die Sache eine sehr ernste. (Weiterleut.)

Abg. v. Bennigsen: Der Präsident des Reichs- tanzleramts hat im Namen des Bundesraths in der vorigen Debatte ebenso wie in der Commission uns gegenüber ausdrücklich ausgesprochen, er erkenne es als ein Budgetrecht des Reichstages nicht an, daß zu Tausch- geschäften des Reichs selbst von solchem Umfange und von solcher Bedeutung, wie das vorliegende, die Zustim- mung des Reichstages erforderlich sei. Dies ist der entscheidende Punkt, der uns unter allen Umständen be- stimmen muß, den Antrag der Commission anzunehmen. (Sehr wahr!) Bedenken Sie wohl, m. H., es handelt sich hier um Summen, um Beträge von voranschätz- lich 8 bis 12 Mill. M.; die Sache ist somit auch materiell von hoher Bedeutung. Aber selbst wenn die Summen geringer wären; so bleibt die constitutionelle Budgetfrage, auf die es hier ankommt, für uns von solchem Werth, daß wir auf ihre Entscheidung zu Gunsten unseres Budget- rechtes unmöglich verzichten können. Daß das Ge- schäft selbst zufällig als ein zweckmäßiges anerkannt wird, kann in keiner Weise maßgebend sein, es könnte ja demnachst ein Tauschgeschäft abgeschlossen werden,

dessen Schädlichkeit für das Reich offenbar ist, ohne daß wir ein Recht hätten, dazuzureden. Wird der Antrag der Commission angenommen, und somit formell unser Budgetrecht gewahrt, so hindert nichts, die Sache mate- riell in dem Etat oder in dem Staatsgesetz des Reichs, das uns im nächsten Frühjahr beschäftigen wird, defi- nitiv zu regeln.

Nachdem hierauf die Bewilligung der betreffenden Summe, sowie der Antrag Ackermann vom Hause mit sehr großer Majorität abgelehnt worden war, wird die Position dem Antrag der Commission gemäß gestrichen.

Die vorher unterbrochene Verabredung des Landes- haushaltsetats für Elsaß-Lothringen wird hierauf wieder aufgenommen. Bei dem Etat des niederen Unter- richtswesens Kap. 42 Titel 6 (Unterstützungen an Ge- meinden, welche kein Schulgeld erheben, zur Befreiung der Kosten des Elementarunterrichts 8000 M.) beschwert sich Abg. Lingenß über den unter dem neuen Regime mehr und mehr um sich greifenden Realismus, welcher den Religionsunterricht fast ganz aus der Schule verdrängt.

Bei Kap. 43 Tit. 2 (Theatersubventionen 176,000 M.) beklagt Referent Nieber den Kommissions- antrag, 48,000 M. zur schließlichen Ausgleichung der aus der früheren Theaterleitung in Straßburg verblie- benen Schulden als „künstlich wegfallen“ zu bezeichnen. Abg. Gnerer erklärt sich überhaupt dagegen, daß der Staat die Schulden einer Theaterleitung bezahlen solle. Unterstaatssekretär Herzog weist darauf hin, daß der Landesauschuß nach eingehender Debatte einstimmig die Bewilligung des Zuschusses beschlossen habe. Es handle sich nicht nach den mittelalterlichen Anschauungen des Vorredners um die Bezahlung von Komödianten- schulden, sondern um Erfüllung der aus dem Theater- unternehmen selbst hervorgegangenen Verbindlichkeiten.

Der Antrag der Commission wird angenommen. Kap. 8 Tit. 1-3 der außerordentlichen und ein- maligen Ausgaben setzt für Bauten bei der Universi- tät zu Straßburg 700,000 M. an. Hierzu be- trägt die Commission folgende Resolution: „Der Reichs- tanzler zu eruchen, einen Gesamtplan der für die Universität nothwendigen Bauten nebst Kostenübersicht dem Reichstage in der nächsten Session vorlegen lassen und hierbei auf die möglichst baldige Herstellung eines Auditoriengebäudes, außer den naturwissenschaftlichen und medizinischen Anstalten, Bedacht nehmen zu wollen.“ Unterstaatssekretär Herzog erklärt die Bereitwillig- keit der Regierung, dem ersten Theile der Resolution Folge zu geben. Was den zweiten Theil anbelange, so habe der verzögerte Bau eines Auditoriengebäudes seinen Grund nicht in einer Vernachlässigung der philo- sophischen Wissenschaften, sondern in lokalen Schwierig- keiten. — Die Resolution wird vom Hause angenom- men. — Ferner beantragt die Commission folgende Resolution: „Der Reichstanzler zu eruchen, im nächsten Etat den Beitrag des Reichs zu den Kosten der Unter- haltung der Universität aufzunehmen.“ Auch diese Re- solution wird angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Winterer in Betreff erheblicher Zuschüsse aus der Landeskasse zu den Kosten industrieller Betriebe, erwidert der Unterstaatssekretär Herzog, daß er nicht in der Lage sei, dieselbe sofort zu beantworten. In der Commission, wohin derartige Fragen gehören, sei es möglich, entsprechende Informa- tionen sich zu beschaffen, da der Fragesteller diesen Weg verschmäht, so müsse er sich jetzt beschreiben. (Beifall.)

Abg. Winterer bittet, daß man doch endlich das Com- missionsprotokoll, das man nun schon zum dritten oder vierten Male vorgelesen habe, ruhen lasse. (Widerpruch.) Ein Verabredungsantrag wird abgelehnt, obwohl das Haus sich bereits erheblich gelehrt hat. — Abg. Windthorst bittet deshalb die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuschieben, worauf Vizepräsident Febr. Schenk von Stauffenberg, um die Ausdehnung zu vermeiden, selbst die Verabredung vorschlägt. Das Haus stimmt ihm bei. — Nächste Sitzung: Montag.

Montag, 11. Dezember.

In der vorgestrigen Sitzung des Reichstags wurde die Statsposition über die Reiterkaserne in Dresden mit großer Mehrheit abgelehnt, weil der Bundesrath den bekannten prinzipiellen Stand- punkt des Reichstags nicht anerkannte. Der übrige Theil der Sitzung wurde durch die zweite Lesung des Etats für die Reichslande in Anspruch ge- nommen: immer nur die alten, nicht speciell auf die Reichstagsmitglieder, sondern für den Abbruch in ultramontanen und französischen Blättern be- rechneten Klagen und die alten Widerlegungen, welche in jenen Blättern natürlich garnicht oder nur sehr mangelhaft und entstellt zum Abdruck gelangten.

Heute wird sich der Reichstag zunächst mit der Vorlage über die „Ausgleichungsabgaben“ beschäftigen. Die äußerst knappen Motive, welche den preussischen Antrag im Bundesrath begleiteten, sind jetzt etwas vervollständigt, ohne an über- zeugender Kraft gewonnen zu haben. Sie besaßen sich fast ausschließlich mit der Nothwendigkeit der Abgabe für die Eiseneinfuhr und führen dafür wiederum ausschließlich den französischen Mißbrauch mit der titres d'acquit-a-caution an. Um des- wegen verlangt die Regierung die Befug- niß, die am 1. Januar wegfallenden Eisenzölle für den gesammten Eisenimport in Höhe der französischer acquits wieder einzuführen. Der Prä- sident gedenkt heute der ersten gleich die zweite Lesung der Vorlage folgen zu lassen. Der Abg. Löwe hatte zu vorgestern die einzelnollnerisch ge- stimmten Abgeordneten zusammenberufen, man war mit einer solchen Verabredung in dieser Versamm- lung nicht einverstanden, weil man weiß, daß dem Entwurfe bei der zweiten Lesung ein schleuniges Grab bereitet werden würde. Eine Verweisung an eine Commission ist aber bei dem nahen Schluß- der Session auch nichts weiter als eine, wenn auch stillere Verdrückung. Uebrigens soll die Vor- lage heute nicht nur vom Handelsminister Dr. Achenbach, sondern auch von dem Finanzminister Camphausen vertheidigt werden. Der Letztere hält es für seine Pflicht, dafür einzutreten, nachdem er sich die Vorlage einmal hat aufdringen lassen.

Auch die dritte Lesung der Justizgesetze ist noch auf die Tagesordnung der heutigen Reichs- tagsitzung gesetzt, man wird aber wohl heute noch nicht zu ihnen gelangen. Die Hoffnung auf das Zustandekommen dieses großen Gesetzgebungswerkes wird mit jedem Tage geringer. Es werden natür- lich noch die größten Anstrengungen zu einer Ver- mittelung gemacht, die Vermittelnden selbst haben aber schon den Glauben an einen Erfolg verloren. Man glaubt, daß Fürst Bismarck selbst das Zu- standekommen der Gesetze nicht wünscht, wenigstens muß man dies aus seinem bisherigen Verhalten schließen. Die preussische Regierung hat über 30 Punkte, natürlich die wichtigsten, für „unannehm- bar“ erklärt. Weiter weiß man, daß der Reichs- tanzler unbedingt an allen die Presse betreffenden Punkten der Regierungsvorlage, wie an dem Com- petenz-Conflikt festhalten will, und Fürst Bismarck weiß, daß die Liberalen ihm unmöglich in allen diesen Punkten folgen können. Sie würden sich in sehr vielen Wahlkreisen am 10. Januar 1877 unmöglich

gemacht haben. Die Wähler werden ihnen eine Schuld nicht beimeßen, wenn die Regierungen die Justizgesetze kurz vor dem Einlaufen in den Hafen in's Wasser fallen lassen. Wenn man die Einheit in der Justizgesetzgebung mit einem Rückschritt in manden Landesheilen, mit einem Nachgeben in allen zweifelhaften Punkten erkaufen soll, so ist dies kaum ein Gewinn zu nennen. Wenn man zudem hört, daß Herr v. Schelling, der einstige Günstling des Ministers v. Lippe, der Ausarbeiter der ersten, so schmachlich unterlegenen Novelle zum Strafrechtsgesetz, die dem Staatsanwalt eine so große Gewalt gegenüber dem Angeklagten, dem Vertheidiger und dem Richter anweisen wollte, wenn dieser kleine Sohn des großen Philosophen zum Unterstaatssekretär im Justizministerium befördert werden, daß ihm die Ausführung der Justizgesetze übertragen werden soll, so muß man fürchten, daß unter solchen Händen aus den Justizgesetzen etwas ganz Anderes wird, als was sie nach den Ansichten des Reichstages sein sollen, so muß man sich zweimal befehlen, ehe man der Regierung Concessionen macht, die offen einen Rückschritt bedeuten oder doch reactionär interpretirt werden können.

In Reichstagskreisen wird mit großer Leb- haftigkeit die am Freitag vor dem Berliner Stadt- gericht stattgefundene Verhandlung gegen den Re- dacteur der „Deutschen Reichsblättern“ (früher „Deutsche Eisenbahn-Zeitung“) besprochen, des Revolverblasses des jetzt sammt seinem Protector v. Loz stechbriefförmig verfolgten Individuums Joachim Gehlsen, der früher enger mit Rindorf und Meyer liirt war. Großes Aufsehen hat es gemacht, daß nicht nur einige Hauptführer des Centrums, die Herren Windthorst-Meppen und v. Ludwig, welche noch heute im Reichs- tage sitzen, und Herr v. Loz, mit einem notorisch als Revolverjournalisten bekannten Menschen in einem Verhältnisse standen, sondern auch ein v. Arnim und — Herr v. Dieß-Daber. Im Reichstage wünscht man, daß die genannten beiden Mitglieder des Hauses über ihre Beziehungen nach jener Seite hin in geeigneter Weise Aufschluß geben. Die frei-conservative „Post“ sagt von den nicht unerwarteten Enthüllungen über die bisher stets geleugnete Verbindung, ja Mitarbeiter- schaft gewisser Coterien mit dem schändlichsten Producte der Revolverpresse: „Wir drängen gewaltsam die Betrachter jurid, die sich dar- bieten, da wir schwerlich irren werden, wenn wir annehmen, daß diejenigen gesellschaftlichen Kreise, in denen der Grundfalsch Noblesse oblige matellos feststeht, die geeigneten Mittel finden werden, um sich von Elementen zu reinigen, welche denselben befahlen.“ Die „Rechtsg.“ brachte schon am Freitag als „Ein- gefaßte“ eine leise Mahnung in ähnlichem Sinne. Ein Reinigungsprozeß von den genannten Elemen- ten wäre für die conservative Partei ein nicht zu unterschätzender Vortheil. Schon um des Verhält- nisses der Conservativen zum Reichstanzler willen; denn Niemand hat wohl so viel dazu mitgewirkt, um den Fürsten Bismarck von den Conservativen getrennt zu erhalten, als Herr v. Dieß und seine Genossen. Diese führten bei ihren Angriffen auf den Kanzler vielfach das Wort im Namen der Con- servativen und sie sind von diesen bisher nicht des- avouirt worden.

Die Mobilisirung der russischen Armee nimmt immer größere Dimensionen an. Ein kaiser- licher Ulas vom 5. v. Mts. ordnet im ganzen euro- päischen Rußland, mit Ausnahme der Weichsel- Gouvernements, und im Kaukasuslande die sofortige Pferdeaushebung an.

Die Pforte verspricht sich noch immer sehr viel von der in Aussicht gestellten Veröffentlichung der neuen Verfassung, obgleich jeder Punkt, welcher irgendwie eine constitutionelle Garantie gewahren könnte, durch die Untriebe der alttürkischen Minister sorgfältig ausgemergelt worden ist. „Seber unterdrückte liberale Artikel wird durch eine Artilleriesalvo ersetzt werden“, schreibt man der „R. C.“ Wenn die Pforte sich Hoffnungen macht, mit ihrer Verfassungscomödie die Diplomaten zu täuschen, so rechnet sie wohl zunächst auf England. Wie es wieder einmal heißt, hat England nämlich die Absicht, auf der Conferenz zu beantragen, daß der Pforte eine bestimmte Frist für die Durchführung des sogenannten Staatsgrundgesetzes gewährt werde, welches sie zu veröffentlichen sich soeben an- schickt. Die Frist soll jetzt nur auf sechs Monate bis zu einem Jahre festgesetzt werden. Nach Ablauf derselben sollen die Garantemächte nochmals in Konstantinopel zusammentreten, um den Erfolg der von der türkischen Regierung ergriffenen Maß- nahmen zu controliren. Erst von dem Re- sultate dieser Control-Conferenz soll die Lösung der Garantiefrage abhängig gemacht werden, indem man erst dann in der Lage sein werde, die Loyalität der türkischen Absichten würdigen zu können. Rußland hingegen hat die Absicht, die gegenwärtige Situation ganz den Verhältnissen anzupassen, wie sie die Ereignisse im Libanon im Jahre 1860 geschaffen haben. Es will eine unverweilte Occupation und eine bewaffnete Controlle. Bei diesem Stande der Dinge fragt es sich, ob England bei seinem Verabredungsprojecte stehen bleibt. Die Proportionen der russischen Rüstungen, welche über den Charakter einer zur Einschüchterung der Pforte bestimmten Demonstration schon längst weit hinausgreifen, weisen darauf hin, daß man in Petersburg an die Erzielung einer Verständigung in der Garantiefrage nur mehr schwer zu glauben scheint.

Unser officiöses Telegraphenbureau constatirt in einem Petersburger Telegramm, daß verschiedene russische Zeitungen sich in sympathischer Weise über die Rede des Fürsten Bismarck äußern. „Verschiedene“, also giebt es wohl auch solche mit anderer Meinung. Auch in Oesterreich ist man jetzt mit unserem Kanzler zufrieden; als man zuerst die „Protection“ zurückweisen zu müssen glaubte, hat man sich wohl nur vor dem eigenen Spiegel in die Brust werfen wollen, im Herzen ist man folglich der werthvollen Garantien für die Zukunft froh gewesen. Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ spricht von dem hohen staatsmännischen Geiste, der die Erklärungen Bismarcks durchweht, sie hebt ferner die friedliche Tendenz der deutschen Politik und die Bundestreue hervor, von welcher der Fürst in Be- zug auf die politischen Verbindungen des deutschen Reichs getragen ist. Sie legt zum Schluß Zeug- niß davon ab, „daß der Werth unserer freunds-

chaftlichen Beziehungen zu Deutschland hier auf das Lebhafteste empfunden wird und daß die Ver- sicherungen des Fürsten Bismarck nur dazu bei- tragen konnten, diejenigen Richtungen der öffent- lichen Meinung zu kräftigen, die, ohne dem Selbstgeföhle Oesterreichs-Ungarns etwas zu ver- geben, in der Pflege unseres Verhältnisses zu Deutschland die gewichtigsten Bürgerpflichten für die Wohlfahrt beider Reiche und für die friedliche Entwicelung Europas erblicken.“

Deutschland.

△ Berlin, 10. Deabr. Die gestrige Be- rathung des Justizausschusses im Bundesrath trug im Wesentlichen den Charakter einer Vorbe- sprechung und eines Meinungsaustausches über die Grundzüge, nach denen die Stellung zu den Be- schlüssen der 2. Lesung präcificirt werden sollte. Die eigentlichen Festsetzungen sollten in einer heute ab- zuhaltenden Sitzung getroffen werden und zwar wird über jeden Antrag besonders abgestimmt, um darüber wohl zunächst den Reichstanzler und dann dem Plenum zu berichten. — Der preuß. Justiz- minister Dr. Leonhardt ist erkrankt und der Vorsitz in dem Justizausschuß daher auf den Unter- staatssekretär Dr. Friedberg übergegangen. Der Letztere gilt als der jetzt ausschließliche Re- dacteur des Reichstanzlers bez. der Justizgesetze. Die Abhaltung des Bundesraths-Plenums über diesen Gegenstand hängt von der Feststellung der Be- schlüsse ab. Bis heute Mittag war ein Plenum für morgen noch nicht festgesetzt. Im Bundesrath ist man inzwischen gewillt, nichts zu verabsäumen, was zur Abklärung der Berathung führen könnte. Höchst wahrscheinlich wird vom Bundesrathstisch aus vor Beginn der dritten Berathung dem Reichs- tage mitgetheilt werden, welche Beschlüsse des letzteren der Reichsregierung als unannehmbar er- scheinen.

— In der „Post. Ztg.“ lesen wir: Wie in parlamentarischen Correspondenzen mitgetheilt wird, sprach die Kronprinzessin, welche schon wieder- holt eine genaue Kenntniß der Personalverhältnisse in der Fortschrittspartei befeudet hat, u. A. bei dem parlamentarischen Diner im kronprinzlichen Palais am Sonntag ihr Befremden und Bedauern darüber aus, dem Abg. Hänel als Vice-Präsidenten des Reichstages nicht wieder zu begegnen.

— In Betreff der Besetzung der neuerdings vacant gewordenen resp. noch vacant werdenden höheren Justizverwaltungsposten wird der „Matth. D. N. C.“ von bestunterrichteter Stelle mitgetheilt, daß an Stelle des zum Präsidenten des Reichs- justizamts zu berufenden bisherigen Unterstaats- Secretärs im Justizministerium Dr. Friedberg, der bisherige Vizepräsident des Obergerichts Dr. v. Schelling berufen werden wird.

— Officiös wird geschrieben: „Von gewissen Seiten wird der dreimonatliche Urlaub des Ober-Präsidenten Grafen Arnim-Boymenburg als Vorspiel der Demission angesehen, und man be- schäftigt sich unter dieser Voraussetzung bereits mit der Person seines Nachfolgers. In unter- richteten Kreisen kennt man nur die Thatsache des dreimonatlichen Urlaubs und diese giebt keinen Anhalt für Combinationen oder Aufstellung von Candidaturen. Demnach gehört auch die Candidatur des Prinzen Reuß lediglich in das Gebiet unbe- rechtigter Conjecturen. Ganz grundlos ist die Be- hauptung ultramontaner Organe, daß Graf Arnim der Kirchenpolitik der Staatsregierung nicht zu- stimme.“ Nach Informationen der „Post“ kehrt Graf Arnim auf seinen hohen Posten nur zurück, um sich zu verabschieden, und da hierüber zur Zeit ein Zweifel nicht mehr herrscht, ist es selbst- verständlich, daß die Wiederbesetzung dieses allzu- lang vermaisten wichtigen Postens in Er- wägung steht.

— Officiös wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frage der Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung durch den ab- lehrenden Beschluß des Bundesraths ihre formelle und sachliche Erledigung gefunden hat. Die Reichsregierung hat jetzt keine Gelegenheit mehr, einen auf diese Angelegenheit bezüglichen Antrag dem Reichstag zu unterbreiten. Sollte das Be- dürfnis einer parlamentarischen Aeußerung vor- liegen, so wird die Anregung hierzu vom Hause selbst ausgehen müssen.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 2. Dezember 1876 geprägt worden: an Gold- münzen 1 432 264 200 M.; an Silbermünzen: 365 260 577 M.; an Nickelmünzen: 85 160 344 M., an Kupfermünzen: 9 334 111 M.

* Zum Nachfolger des Präsidenten der Renten- Versicherungs-Anstalt, Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Gamet, der um Entlassung aus dieser Stelle nach- gesucht hat, bezeichnet man den, dem Curatorium der Anstalt angehörigen Wirkl. Geh. Ober-Regie- rungsrath Ribbeck.

Münster, 8. Deabr. Nach vierzehnstündiger Sitzung wurde nach Anhörung des Staatsanwalts und der Vertheidiger in dem Strafprozeß gegen den Ex-Bischof Brinkmann und den Generalvicar, sowie deren Mitangeklagte, die Verkündung des Urtheils auf Donnerstag, den 14. d., verlag. Der Staatsanwalt beantragte 3 und 4 Jahre Gefängniß nebst Ehrenstrafen für den Dr. Brinkmann und den Generalvicar, sowie 1 bis 2 Jahre Gefängniß für die Mitschuldigen, während die Vertheidiger für Freisprechung plaidirten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Deabr. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Ver- längerung des österreichisch-französischen Handelsvertrages genehmigt. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister, daß Oester- reich auch mit England auf der Grundlage der Verträge mit den meistbegünstigten Nationen einen Handelsvertrag mit einjähriger Dauer abgeschlossen habe. Die weiteren Verhandlungen mit England wegen eines dauernden Handelsvertrages würden erst erfolgen, wenn der Zoll- und Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen sein werde. — An auswärtigen Börsen waren Gerüchte anlässlich des Todes eines Kassirers bei der österreichischen Creditanstalt verbreitet. Es ist richtig, daß der Effecten-Kassirer der österreichischen Credit- Anstalt, Lang, in Folge Schlagflusses plötzlich verstorben ist. Ebenso ist es aber Thatsache, daß dessen Kasse in vollster Ordnung befunden ist. Alle übelwollenden Gerüchte sind tendenziös er- funden. (W. Z.)

Wien, 10. Decbr. Für die Generalversammlung der Dug-Bodenbacher Eisenbahn sind, wie die „Presse“ erzählt, 12500 Aktien deponirt worden. Dennoch dürfte die Veranlassung der Generalversammlung erfolgen, da die Direction der Dug-Bodenbacher Eisenbahn das der Gesellschaft gehörige Kohlenwerk in die Sanierungs-Transaction mit hineinziehen will, während die Regierung dies ablehnt. (W. T.)

Wie aus Agram berichtet wird, wurde am 25. v. M. der bosnische Insurgentenführer Mile Babitsch, der bei Dagopolje die diesseitige Grenze überschritt und sich seiner Verhaftung widersetzte, von der diesseitigen Patrouille niedergeschossen.

Frankreich.

Versailles, 8. Decbr. Deputirten-Kammer. Berathung des Einnahmebudgets. Der Finanzminister legte die Unmöglichkeit auseinander, eine Herabsetzung der Abgaben eintreten zu lassen und hielt auch eine Reform des Abgabewesens für unheilvoll. Eine Vergleichung der Einnahmen von 1875 mit denjenigen von 1876 sei durchaus nicht befriedigend, die Zunahme betrage nur 1 Proc., während sie normalmäßig 3 Proc. betragen müsse, die Ergänzung der Heeresausrüstung habe 1285 Millionen in Anspruch genommen und werde noch weitere 400 Millionen erfordern, erst im Jahre 1889 werde der Staat die Freiheit seiner Bewegung wieder finden. Vor Allem müsse die Entwicklung des Handels mit dem Auslande gefördert werden. Der Minister hob im Laufe seiner Rede besonders hervor, daß die französische Rente niemals besteuert gewesen sei und auch niemals werde besteuert werden. Die Berathung wird morgen fortgesetzt. (W. T.)

Paris, 9. Decbr. Ueber den gegenwärtigen Stand der Ministerkrise verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß das gesammte Ministerium mit Ausnahme des Ministers des Innern, de Marcère, im Amte verbleiben würde. Letzterer dürfte durch Jules Simon ersetzt werden. Wie es weiter heißt, wäre der Maréchal Mac Mahon mit dieser Combination einverstanden. (W. T.)

Italien.

Rom, 9. Decbr. Die Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf zugehen lassen betreffend die Reform der Communal- und Provinzialverwaltung. Nach demselben sollen die Unterpräfecturen aufgehoben werden. Ein anderer Gesetzentwurf über die Unvereinbarkeit der parlamentarischen Stellung mit einem anderen Amte, setzt fest, daß nur eine bestimmte Anzahl Deputirter öffentliche Beamte sein dürfen und schließt von der Deputirtenkammer alle diejenigen aus, welche sich bei vom Staate ausgesetzten Subventionen direct oder indirect betheiligen. — Die Majorität der Kammer hat in einer Versammlung beschlossen, die Berathung des Budgets noch vor dem Ende dieses Jahres zum Abschluß zu bringen. (W. T.)

England.

London, 8. December. Das Urtheil des Admiralsitätsgerichts, welches gegen die „Francia“ wegen deren Zusammenstoß mit dem „Strathclyde“ einen Tadel aussprach, ist von dem Appellationsgericht bestätigt worden. (W. T.)

9. Decbr. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht eine königliche Verordnung vom heutigen Tage, durch welche das Parlament auf den 8. Februar i. J. einberufen wird. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 9. December. Zur Feier des St. Georgs-Ordensfestes fand gestern im Winter-Palais in Gegenwart des Kaisers ein Festgottesdienst statt, an welchen sich die Vorstellung der Ritter des St. Georgs-Ordens schloß. Nach der Parade beglückwünschte der Kaiser die Truppen, indem er die Hoffnung aussprach, daß dieselben sich den Orden verdienen würden, wenn die Umstände die Gelegenheit darböten. Um 5½ Uhr fand für die Offiziere, welche Ritter des St. Georgsordens sind, ein Galaband statt. Während der Tafel brachte der Kaiser auf das Wohl der Ritter des St. Georgsordens einen Trinkspruch aus, indem er ihnen für ihre braven Dienste auf das Herzlichste dankte. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. Decbr. In den ersten Besprechungen der Mitglieder der Konferenz unter einander sind erhebliche Schwierigkeiten, welche eine Einigung der Mächte über die der Pforte zu unterbreitenden Vorschläge unmöglich machen könnten, nicht zu Tage getreten. — Die neuen Verfassungsgesetze sind, gutem Vernehmen nach, nunmehr definitiv festgestellt worden. — Die „N. fr. Pr.“ bestätigt die Meldung der „Polit. Corr.“ über die Einführung einer neuen Kriegsteuer, nach welcher auf jedes männliche Mitglied der Bevölkerung vom 5. bis zum 60. Jahre die Zahlung von 15 Piastern entfällt. — Wie nach Wien aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Kaiser der Pforte, wonach alle Männer im Alter von 21 bis 40 Jahren auszuheben werden sollen, großen Unwillen unter der Bevölkerung hervorgerufen. Die Parteien Murad's und Jusuf's, des Sohnes Abdul Aziz's, rühren sich aufs Neue.

In Ragusa sind am Freitag zwei türkische Schiffe eingetroffen, mit welchen dienstfähige türkische Truppen eingeschifft werden sollen. — Die Commission zur Feststellung der Demarcationslinie hat Befehl erhalten, sich nach Bosnien zu begeben, um die Demarcationslinie für den Insurgentenführer Despotowitsch zu bestimmen. (W. T.)

Serbien.

Aus dem serbischen Kriegsministerium hat ein Belgrader Correspondent der „Schl. Ztg.“ Folgendes zu berichten: „Man beschäftigt sich dort zwar über Hals und Kopf mit der Vollenbung der neuen Heeres-Organisation. So sehr aber auch diese Thätigkeit alle administrativen Kräfte in Anspruch nimmt, so könnten die Herren Ministerialbeamten und Offiziere doch so viel Zeit finden, um sich mit den Angelegenheiten der hier weilenden, aus den verschiedenen Lagern zurückgekehrten und auf ihre neue Eintheilung wartenden Offiziere zu beschäftigen. Die Lieberlichkeit und Unordnung in der Finanzsection des Kriegsministeriums scheint aber bereits den höchsten Grad erreicht zu haben, da keiner der vorerwähnten Offiziere sich bisher rühmen kann, seine vollen Gehälter erhalten zu haben. Man läßt diese Herren beinahe um ihre Gagen betteln und ich würde

vielleicht schweigen, wenn dieses fortwährende, mit dem Range von Offizieren unvereinbare Petitioniren nur einigen Erfolg hätte. Das Wertwürdigste aber dabei sind die mitunter ganz nichtsnützigen Ausflüchte, zu welchen die Herren im Kriegsministerium bei Erledigung der diesbezüglichen Eingaben gagebedürftiger Offiziere ihre Zuflucht nehmen. Als Beispiel folgender Fall: Ein Offizier, der alle Strapazen des Krieges bis auf die Keige ausgekostet, sich vielfach hervorgethan, sein Leben aus dem Menagekessel der Mannschaft gefristet und niemals einen Para Gage gesehen hatte, kommt endlich nach Belgrad und reclamirt seine Bezüge im Kriegsministerium. „Ja“, heißt es dort, „da müssen Sie uns die Bestätigung ihres bisherigen Commandos bringen, daß Sie bisher noch keine Gebühren erhalten haben.“ — Der Offizier thut dies; er bringt die verlangte Bestätigung von der unter Commando des russischen Obersten Mescheninoff stehenden Division, bei welcher er bisher eingetheilt war. Das, sollte man glauben, wäre genügend, aber weit gefehlt! Die Weisen des serbischen Kriegsministeriums sind auch hier um eine Ausrede nicht verlegen und erledigen das Gesuch mit der alles Maß von Unverschämtheit überschreitenden Clause, daß die erwähnte Division dem Ministerium unbekannt und gefehlich als competent nicht anerkannt werden könne. Eine Division, von der man im serbischen Kriegsministerium nichts weiß! Wo in aller Welt ist dies schon erlebt worden?

Griechenland.

Athen, 9. Decbr. Das neu gebildete Cabinet Deligeorgis ist nach nur eintägiger Wirksamkeit von seinen Anhängern in der Kammer im Stiche gelassen worden; die Kammer hat mit 88 gegen 59 Stimmen das neue Ministerium als für die gegenwärtigen Verhältnisse nicht geeignet erklärt und das Cabinet hat in Folge dieses Mißtrauensvotums seine Entlassung eingereicht. (W. T.)

Amerika.

New-York, 8. Decbr. Die zur Prüfung der Wahlen in Florida niedergesetzte Commission hat entschieden, daß die von der republikanischen Partei aufgestellten Candidaten für die Staatsämter als gewählt zu erachten seien. (W. T.)

New-York, 9. December. Die letzten Monatsbeimnahmen der Central-Pacific-Eisenbahnen betragen 1 673 000 Dollars. Seit einigen Tagen ist hier strenge Kälte eingetreten. (W. T.)

Danzig, 11. December.

* Die Weichsel ist gegenwärtig auf dem ganzen oberen Stromlaufe im Begriff, ihre erste Winterbede abzumäßen. Von der Montauer Spitze bis Thorn ist jetzt offenes Wasser und stellt sich ab und zu schwaches Eistreben ein, das aber einen regelmäßigen Traject per Rahn ermöglicht. Eine aus Warschau gestern Vormittags in Thorn eingegangene Meldung berichtet: „Wasserstand 10 Fuß 11 Zoll. Gegenwärtig Stillstand. Eisgang nicht stark.“ Unterm 9. d. M. wird ferner aus Warschau gemeldet: Hier dauert der Eisgang noch fort. Auch herrscht vollständiges Thaumetter bei 3° R. über Null. Die Schiffahrt auf der oberen Weichsel dürfte deshalb, da der Wasserstand 10 Fuß ist, in den nächsten Tagen als offen anzusehen sein. — Auf der unteren Weichsel zwischen Dirschau und Neufahr befindet sich die Eisbede auch heute noch in der Winterlage.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Ausgange auf dem hiesigen Bahnhof.] Tereapol: Ausmal: per Rahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graubenz: per Rahn bei Tag und Nacht; Gzerwinst-Marienwerder: per Rahn bei Tag und Nacht.

Aus dem Marienburger Werder wird uns heute berichtet: So hätten wir denn nun glücklich wieder einen Eisgang hinter uns. Das seit 6 Jahren gespielte Lied hat sich auch diesmal dabei wiederholt. Wieder mußte die Rogat alles Eis und Wasser der oberen Weichsel aufnehmen und der See zuführen, trotzdem dieser gefährliche Herang nach dem technischen Gutachten zweier Oberbaubeamten des Handelsministeriums durch die Anlegung eines Canales und Deides in Verlängerung des Weichsel-Rogat-Canals bei Pielick verhindert werden sollte. Dieser neue Canal und Deich hat bereits ein gar lässliches Schicksal gehabt, denn noch vor dessen Eröffnung lief derselbe mit Quellwasser voll, welches die daran befindlichen aufgewandten Deichböschungen fort- und in den Canal hineinspülte, so daß dieses Werk theilweise zerstört ist. — Außer einem schwachen Verlust loszugehen, blieb die Eisbede der getheilten Weichsel von Montauer Spitze abwärts fest, mit einem Wasserstande von etwas über 9 Fuß am Dirschauer Pegel. Die Rogat ging aber in der ganzen Länge, und da das Haffes sich fest in der Winterlage befand, so brachen die abwärts treibenden Schollen die Rinnen auf und packten Lektore herbeigeh mit Eis voll. Am 8. d. M., Morgens, hatte sich die ganze Rogat mit Eis vollgedrückt und blieb stehen. Aus Warschau wird der sehr hohe Wasserstand von 9 Fuß 7 Zoll gemeldet, weshalb der beinahe unbedenkliche Fall eintreten könnte, daß die Eiswache bezogen werden muß.

* Von einer Anzahl hiesiger Kaufleute ist am Sonnabend eine Petition an den Reichstanzler gerichtet worden, in welcher die Petenten bitten, der Reichstanzler möge die russische Regierung zu bewegen suchen, daß dieselbe solchen Waaren-Transporten, welche am 1./12. Januar sich bereits jenseits der Grenze befinden, aber an den Zollstellen noch nicht abgefertigt sind, die Vergünstigung der jetzigen mäßigeren Zollsätze bewillige. Die Petition hat vornehmlich den Salz-Export im Auge und ist namentlich von Salz-Exporteuren ausgegangen. Dieser Exportzweig ist zur Zeit so lebhaft wie nie zuvor. Ueberhaupt wird der Salzhandel jetzt in Rußland sehr schwunghaft betrieben.

* Gestern Mittags hat in Culmsee die entscheidende Wähler-Versammlung zur Aufstellung der Reichstags-Candidatur für den Culm-Thorner Wahlkreis stattgefunden. Derselben war am Sonnabend in Thorn einer Wähler-Versammlung vorangegangen, über deren Resultat eine am Sonntag früh uns zugegangene Depesche meldete: „Die heutige Wähler-Versammlung stimmte mit 250 gegen 6 Stimmen für den bisherigen Abgeordneten Dr. Gerhard.“ Die entscheidende Wähler-Versammlung in Culmsee hat jedoch ein

ganz entgegengesetztes Resultat ergeben. Ueber den Verlauf dieser Versammlung wird uns heute von einem gefächten Parteigenossen aus Thorn geschrieben: „Nachdem der bisherige Reichstags-Abgeordnete Dr. Gerhard Bericht über die letzte Session des Reichstags abgeleitet und sich als Candidat für die Neuwahl vorgeschlagen hatte, ergriff der anderweitig aufgestellte Candidat, Herr Commercierrath Th. Bischoff aus Danzig das Wort und erklärte sich in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede zur Annahme der Wahl bereit. Nach einer längeren Discussion wurde abgestimmt und erklärten sich 70 Anwesende für Dr. Gerhard, 181 für Th. Bischoff. Hr. Bischoff wurde demnach als alleiniger Candidat der Deutschen des Wahlkreises Thorn-Culm proklamirt. Dr. Gerhard zog darauf seine Candidatur zurück.“

* Der Gesandte des Appellationsgerichts zu Marienwerder, Hr. v. Glaubitz, ist Mitte voriger Woche nach Berlin berufen worden und dahin abgereist. Wie es heißt, soll Hr. v. Glaubitz zum Nachfolger des verstorbenen Ministerial-Directors im Justizministerium, Dr. Wenzel, anzuweisen sein. Nach einer anderen, und jedoch weniger glaubhaft scheinenden Nachricht, sei Hr. v. Glaubitz zum Nachfolger des in Friedberg Stelle einrückenden Obertribunals-Vizepräsidenten Schelling anzuweisen, während in Wenzel's Stelle der frühere Marienwerderer Gesandte Breithaupt (jetzt in Raumburg) eintreten soll.

* Nach einer am Sonnabend wenige Stunden nach dem Einschreiben des Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Hahn hier eingetroffenen Verfügung des Appellationsgerichts zu Marienwerder war Herr Hahn zum Präsidenten der am 8. Januar hieselbst beginnenden Schwurgerichts-Periode ernannt worden. Die Verfügung mußte nunmehr zu anderweiter Bestimmung an das Appellationsgericht zurückgehen.

* Die erhebliche Verspätung, welche der Berliner Nacht-Conzert der Orkaba am Sonnabend erlitt, hatte darin ihren Grund, daß die Maschine des Zuges bereits jenseits Bromberg schadhast wurde. — Für die neue Gasbeleuchtung nach der Methode des Ingenieurs Pfiesch, welche seit Mitte November auf der Orkaba eingeführt ist, sind nun 247 Personenzüge dieser Bahn eingerichtet. Die Einrichtung hat sich sehr gut bewährt, soll sich auch durch große Billigkeit auszeichnen.

* Für die von den Molkerei-Producenten veranstaltete Collectiv-Ausstellung auf der Molkerei-Ausstellung in Hamburg sind bis zum Schluß des Anmeldetermins 57 Anmeldungen eingegangen.

* Nach einem Erlaß des Evangelischen Oberkirchenrathes haben sich die Geistlichen als stimmabgebende Wähler bei der Bildung der Gemeindeorgane nicht zu betheiligen, weil dieselben im rechtlichen Sprachgebrauch unter den „Gemeindegliedern“ nicht mit inbegriffen sind.

* In der strafgerichtlichen Untersuchung gegen einen katholischen Priester, welcher ungesetzlich eine in den Bereich des Kirchenvorstandes gehörige Handlung vorgenommen hatte, hat das Obergericht ausgesprochen, daß im Geltungsbereich des Allgemeinen Landrechts die Kirchenvorsteher im Sinne des Strafgesetzbuches als öffentliche Beamte zu betrachten sind, und demgemäß eine Ausübung ihrer Functionen seitens eines dazu Unbefugten dessen Bestrafung auf Grund des § 132 des Strafgesetzbuches zur Folge hat.

* Wie die nunmehr erfolgte endgültige Abrechnung ergeben hat, ist durch den hier veranstalteten Bazar zum Besten der Pensions-Anstalt für deutsche Lehrerinnen und Erziehinnen eine Rein-Einnahme von ca. 9000 M. erzielt worden.

* [Selon's Theater.] Gestern kamen meistens nur Wiederholungen zur Aufführung, von denen an dieser Stelle schon Notiz genommen wurde. In dem Lustspiel „Kandel's Cardinepredigten“ waren es namentlich die Hrn. Hummel und Jasmüller, die Damen Frä. Orla und Fr. Krayda, die sich ihrer Aufgabe aufs Beste entledigten. Fr. Brechm erfreute das Publikum mit zwei Gesangsstücken, die sehr beifällig aufgenommen wurden; auch Herrn Simon's Niederborträge fanden Beifall. — Herr Kapellmeister Kilian exultirte neben anderen hübschen Compositionen auch die Fatinisapolla, die bei den Zuhörern viel Anfall fand.

* Aus Roppot wird uns heute von einem größeren Cratwall Theilnahme gemacht, welcher am letzten Donnerstag Abend dabelst sich abgespielt hat. Ein Förster hatte zwei Fortstiebe abgefahren, welche sich ihm thätlich widersetzen. Als er mit denselben die Chaussee betrat, kam eine größere Anzahl betrunkener Arbeiter hinzu, welche nun gleichfalls den Fortstieben angriffen, ihn zur Erde warfen und auf ihn einschlugen. Letzterer zog seinen Fuchsfänger, und während ihm ein anderer Fortstiebmacher zu Hilfe kam, entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem zwei der Arbeiter so bedeutende Wunden erlitten, daß sie ins Lazareth geschafft werden mußten. Ein dritter Angreifer wurde nur leicht verwundet.

* [Polizeibericht.] Verhaftet: der Räthlergefell R. wegen Bettels und Widerstandes gegen einen Beamten im Dienst; der Schuhmacher S. wegen Bettels und Diebstahls; der Arbeiter A. wegen Bettels und Sachbeschädigung; der Schuhmacher W. wegen Widerstandes gegen einen Beamten im Dienst; der Maurergefell M. wegen Hausfriedensbruchs; der Knabe B. wegen Unterschlagung; der Arbeiter S. wegen Bergschaden gegen einen Militärposten; die Arbeiterfrauen J. und S. wegen Diebstahls; der Cigarrenmacher Sch. wegen Landstreichens; die Schlosser-gefallen W. und R. wegen nächtlicher Hausfriedensverletzung.

Als mathematisch gelösten ist abgenommen: eine Holzkiste mit Waaren, signirt M. 17 898; desgleichen eine Holzkiste mit Koffinen.

Im Polizeiamte eingeliefert ein braunseidener Regenschirm, welcher von einer Dame beim Kartoffelkaufen auf dem Holzmärkte in einem Schlitzen stehen gelassen ist; ein Band Schlüssel als am 6. auf der Langgasse gefunden.

Volksaufläufe entstanden gestern Abend 9 Uhr auf dem Rothenmarkt durch einen lauten Streit zwischen dem Schlosser B. und Fleischer L., von denen der letztere seitens des ersteren und eines unbekannten Dritten gemißhandelt und mit einem Messer bedroht sein will; gestern Abend nach 7 Uhr am Hauptthor und auf dem IV. Damm dadurch, daß der Gutspächter S. vom Arbeiter M. ohne Veranlassung so gestochen wurde, daß er hinfiel und in Folge dessen in Wuth gerathend, ein lautes Schimpfen erhob und mit Todtstechen drohte.

* Elbing, 10. Decbr. Hr. v. Brauchitsch hat seinen getreuen Elbinger Wählern diesmal einen Altagabrief geschrieben; er will hier nicht mehr für den Reichstags candidiren. Ob es wahr ist, was man vermutet, daß Hr. v. Brauchitsch die Trauben saner zu schmecken anfangen, kann allerdings erst die Wahl selbst zeigen. Die Conservativen haben nun Hrn. Oberstaatsanwalt Dalke in Marienwerder aufgestellt, der sich zur Annahme der Candidatur bereit erklärt hat. Der für die liberale Partei in Aussicht genommene Deconomierath Hausburg wird morgen in Elbing, Dienstag in Marienburg und Mittwoch in seinen Geburtsort Tiegenhof vor den Wählern sprechen.

3 Elbing, 10. December. Das Concert der Künstler Franz Beh und Manstätt hatte gestern unseren Casinohall drückend gefüllt und verlief in allen seinen Theilen sehr glänzend. Die Leistungen Weber find dem Danziger Publikum ja bekannt. Der Sänger, der mit dem meisterhaften Vortrag von Schuberts „Wanderer“ begonnen hatte, gab ungemein lebenswürdig dem stürmischen

Verlangen des Auditoriums immer wieder nach und leerte am Schluß fast das ganze Fest von Schumanns „Dichterliebe“ vor dem dankbaren Publikum. Den Bühnenführer läßt bei seinem klaffenden Lieberbortrage in keinem Zuge erkennen. Manstätt hatte sich einen Freund aus Königsberg, den Sologeiger des Stadt-Theater-Orchesters Herrn Brode mitgebracht und spielte mit ihm statt der auf dem Programm befindlichen „Appassionata“ die „Kreuzer-Sonate“ von Beethoven. Beide Künstler ernteten klärrühmlichen Beifall, den Manstätt sich immer aufs Neue durch eine Ballade von Chopin, ein Capriccio von Bach und endlich durch den brillanten Balzer von Taubig zu erringen mußte. Das Concert hat unser Publikum aufs Höchste entzückt.

Culm, 9. Decbr. Das polnische Blatt „Bravajaciel ludu“ theilt mit, der Geistliche Stojalowski, Recteur des „Milnic“ in Galizien, veranlaßte eine Pilgerfahrt nach Rom. Die Reise werde 50 Thaler kosten und mer etwas Geld und Lust auf dieser Pilgerfahrt hat, der soll sich an den „Bravajaciel ludu“ wenden. (Fünftzig Thaler sind für das Vergnügen, das Jubiläum von Canossa an der Quelle feiern zu können und den päpstlichen Segen noch obendrein in natura zu empfangen, allerdings ein wahrer Spottpreis.)

* Der Gymnasial-Dozent Dr. Heinrich Hartz hat von Frankfurt a. O. ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Bartenstein versetzt worden.

Vermischtes.

Berlin, 10. Decbr. Der König von Sachsen, der vorgestern zum Besuch hier eingetroffen ist, hätte leicht das Opfer eines Unfalls werden können. Ganz in der Nähe des königl. Palais brach die Achse des Gala-Hofwagens, in dem er sich befand, ohne daß der königliche Gast übrigens Schaden nahm.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.
Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 9. Decbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen 1000 Hilo 216 Br., 215 Gd., 70c April-Mai 126 2/4 Br., 223 Gd. — Roggen 1000 Hilo 165 Br., 164 Gd., 70c April-Mai 169 Br., 168 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rübsöl still, loco 79, 70c Mai 70 1/2, 78 1/2. — Spiritus ruhig, 70c 100 Liter 100 1/2, 70c 46, 70c Januar-Februar 46, 70c April-Mai 46, 70c Mai-Juni 46. — Kaffee sehr angenehm, steigend, Umlatz 6000 Sack. — Petroleum animirt, Standard white loco 31,50 Br., 31,00 Gd., 70c Dezember 31,00 Gd., 70c Januar-März 26,50 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Danziger Börse.

Amstliche Notierungen am 11. December. Weizen loco niedriger, 70c Tonne von 2000 H feingläsig u. weiß 130-135 1/2 218-225 A. Br. hochbunt 129-135 1/2 216-220 A. Br. hellbunt 127-132 1/2 216-220 A. Br. 206-220 A. Br. bunt 126-131 1/2 214-217 A. Br. 208-212 A. Br. roth 128-131 1/2 208-212 A. Br. ordinair 117-134 1/2 185-205 A. Br.

Regulirungspreis 126 1/2 Tante Lieferbar 211 A. Auf Lieferung 70c April-Mai 219 A. bez., 220 A. Br., 218 A. Gd., 70c Mai-Juni 221 A. Br., 219 A. Gd., 70c Juni-Juli 223 A. Br.

Roggen loco geschäftlos, 70c Tonne von 2000 H Regulirungspreis 126 1/2 Lieferbar 162 A. Auf Lieferung 70c April-Mai unterpolnisch 170 A. Br., 70c Mai-Juni unterpolnisch 170 A. Br. Gerste loco 70c Tonne von 2000 H große 114-118 1/2 155-158 A. kleine 103-111 1/2 141-143 A. Erbsen loco 70c Tonne von 2000 H weiße Koch-149 A., 70c April-Mai 143 A. bez.

Spiritus loco 70c 10,000 H. liter 52 A. bez. Wechsel und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 Gd. 4 1/2 Præf. Consolidirte Staats-Anleihe 103,55 Gd. 3 1/4 Præf. Staats-Schuldenscheine 93,25 Gd. 3 1/4 Præf. Preussische Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,25 Gd., 4 1/2 do. do. 92,30 Gd., 4 1/2 do. do. 101,30 Br. 5 1/2 Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 1/2 Pommerische Hypotheken-Pfandbriefe 99,00 Br. 5 1/2 Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft. Danzig, den 11. December 1876. Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: Südwest.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte bei reichlicher Zufuhr in flauer Stimmung und Käufer suchten die Preise nach Möglichkeit zu drücken, was ihnen insofern auch gelungen ist, als man sich entschließen mußte, um 2-4 A. billiger gegen Sonnabend zu verkaufen, während Manche noch bei Schluß der Börse unterkauft übrig blieben. 400 Tonne wurden überhaupt verkauft und ist bezahlt für Sommer- 131, 132, 133, 134 1/2 206, 207 A. bunt 125, 128, 130 1/2 208, 210 A., gläsig 129, 130, 132 1/2 212, 213 A., hellbunt 126, 127, 132 1/2 212, 214, 215 A., hochbunt gläsig 132 1/2, 133 1/2 218 A., weiß 130, 132 1/2 218, 220 A., alt hellfarbig 128 1/2 212 A. Tonne. Termine flau und billiger, April-Mai 219 A. bez., 220 A. Br., 218 A. Gd., Mai-Juni 221 A. Br., 219 A. Gd., Juni-Juli 223 A. Br., 221 A. Gd. Regulirungspreis 211 A.

Roggen loco stille, feucht, 120 1/2 inländischer 162 A., 128 1/2 171 A. Tonne bez. Termine ohne Kaufkraft, unterpolnischer April-Mai und Mai-Juni 170 A. Br. Regulirungspreis 162 A. — Gerste loco nach Qualität 116 1/2 150 A., besserer 114 1/2 155 A., 114, 118 1/2 158 A. kleine 103 1/2 141, 109, 110, 111 1/2 142, 143 A. Tonne bezahlt. — Erbsen loco matt, Mittel-146 A., Koch-149 A. Tonne bezahlt, Termine Futter-April-Mai 143 A. bezahlt. — Spiritus loco wurde zu 52 A. 70c 10,000 Liter A. verkauft.

Wichtiges. Neufahrwasser, 10. Decbr. Wind: NW. Angekommen: Krefmann (SD.), Scherlan, Stettin, Güter. — Nadine (SD.), Hoetier, Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Neptun (SD.), Thulin, Riga, leer. 11. December. Wind: NW.

Angekommen: Louise Charlotte, Hansen, St. David's, Kohlen. — Gottfried, Jung, St. David's, Kohlen. — Jhn u. Sohn, Dähle, Liverpool, Salz.

Anfommen: 2 Barken, 1 Brigg, 1 Schooner, dreimaßt. Schooner Anton, Pantow, 1 dreimaßt. Schooner (Engländer).

Thorn 9. Decbr. Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll. Wind: NO. Wetter: Staubregen.

Der Eisgang auf dem Weichselstrome ist nur als ein sehr geringer zu bezeichnen.

Meteorologische Beobachtungen.

Barometer Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10 12 336,38	+ 0,8	SD., flau, hell, diefig.
11 8 335,12	+ 0,5	NW., frisch, bewölkt.
12 335,66	+ 1,5	NW., heftig, bedekt.

Weihnachts-Ausstellung

LOUIS LOEWENSOHN NACHFOLGER,

No. 17. Langgasse No. 17. Danzig, No. 17. Langgasse No. 17.

Zur größeren Bequemlichkeit eines geehrten Publikums habe ich wie alljährlich einen Weihnachts-Bazar eröffnet, derselbe bietet eine überraschend große Auswahl der feinsten deutschen, französischen und Wiener Nouveautés in Bronze, Marmor, Alabaster und fein geschnittenen Holzwaaren, sowie sämtliche Lederwaaren-Artikel, als: Portemonnaies, Cigarren-, Brief- und Visitenkartentaschen, mit und ohne Stiderei, Reise-Accessoires für Damen und Herren, Meise- und Promenadentaschen mit Broncebügel von Nr. 1.75, Schultaschen für Knaben und Mädchen, Brief-, Zeichen- u. Notenmappen, Photographie-Albuns von 50 Pf. bis zu dem feinsten Genre, Taschen-Feuerzeuge, Damengürtel, Zeitungsmappen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Karten- und Cigarrentaschen, Kämme, Zahnbürsten, Taschmesser, Reizeuge, Tuschfästen und viele andere Artikel.

Grosses Lager von Papier und Schreibmaterialien.

Als auffallend billig empfehle ich folgende Artikel:

- | | | | | |
|--|--|---|--|---|
| 1 Tuschfästen mit 12 Farben à 4 A.
1 Notizbuch mit Golddruck 5 A.
1 feine Silberfibel 5 A.
1 Federwischer für 5 A.
1 feines Taschencraxon 5 A.
1 Dg. Stahlfederhalter 10 A.
1 do. Bleifeder 10 A.
1 Portemonnaie in Leder 10 A.
1 Postlealbum mit Golddruck 10 A.
1 Kistchen feine Oblaten 10 A.
1 runder Kinderkamm 10 A.
1 Schächtelchen Goldband 10 A.
1 Kistchen mit 12 Griffel 10 A.
1 Couvert mit Abziehbildern 10 A.
1 feiner Taschenkamm 10 A.
1 Blech-Trommelsparbüche 20 A. | 1 polirt. Tuschfästen mit 12 Farben f. 15 A.
1 feine Papeterie 20 A.
1 Schreibmappe m. 2 Tsch. u. Löschbl. 20 A.
1 Dg. bunte Stahlfederhalter 20 A.
1 Buch Briefpapier m. Vornamen 20 A.
1 Notizbuch mit Klappe 25 A.
1 polirt. Kallisten mit 24 Farb. 25 A.
1 Dg. fein polirt. Bleifeder 25 A.
1 Schächtelchen Karten-Oblaten 25 A.
1 Kottspiel in Holztafeln 25 A.
1 Etui mit 6 farbigen Stiften 30 A.
1 Taschenschreibzeug 30 A.
1 Carton Abziehbilder 30 A.
1 Portemonn.-Kalender m. Goldsch. 15 A.
1 feines Bürsten-Recessaire 40 A.
1 Alabaster-Näpfchen 50 A.
1 gefüllter Holzfederkasten mit Aufschrift, enthaltend 1 Federhalter, 1 Bleifeder, 1 Griffel und 1/2 Duzend Federn zusammen für 10 Pfa. | 3 St. kleine Seifen, Adler, Glycerin u. 25 A.
1 Notizbuch in Leder mit Goldsch. 30 A.
1 Quart-Schreibmappe 30 A.
1 Groß gute Stahlfedern 35 A.
1 Schreibmappe mit Einrichtung 40 A.
1 feines Portefeuille in Leder 40 A.
1 Herren-Album 30 A.
3 St. kleine Seifen, Adler, Rosen u. 45 A.
1 Colorirbuch nebst 1 Etui bunter Stifte zusammen 45 A.
1 Cigarrentasche mit Stahlbügel 50 A.
1 große höchst elegante Papeterie 50 A.
1 Photographie-Album zu 26 Bildern 50 A.
1 Postlealbum reich m. Goldsch. 50 A.
1 Blech-Datumsanzeiger 50 A.
1 feines Blech-Schreibzeug 50 A. | 1 Dg. Zeichenbleistift 50 A.
1 Etui mit 12 farbigen Stiften 50 A.
1 Portemonnaie in echtem Leder 50 A.
1 fein. Tuschfästen m. 24 Sonntagsf. 50 A.
1 gutes Taschmesser 50 A.
1 großes Silberbuch 50 A.
1 Visitenkartentasche in Leder 50 A.
1 schwarze Bettgarnitur 50 A.
1 Ledernotizbuch mit Metallrand 50 A.
1 feine Visitenkartentasche 60 A.
1 fein. Photogr.-Album m. Pressung 60 A.
1 feines Photogr.-Album in Leder 75 A.
1 eleganter Marmor-Uhrhalter 75 A.
1 Etui mit 18 farbigen Stiften 75 A.
1 feiner Blech-Bahnbürstenhalter 75 A.
1 polirt. Handspiegel 75 A. | 1 feines Postle-Album 75 A.
1 amerikanischer Bilderträger 75 A.
1 Buch Briefbogen mit Blumenverzierung 75 A.
1 fein polirt. Kammlästen 75 A.
1 feiner Marmor-Näpfchen 75 A.
1 extra feiner Tuschfästen M. 1.00.
1 feines Taschmesser M. 1.00.
1 Etui mit 24 farbigen Stiften M. 1.00.
1 Cigarrentasche mit Wiener Bügel 1.00.
1 Portemonnaie m. Wiener Bügel 1.00.
1 lange schwarze Halskette M. 1.00.
1 Schreibmappe m. Schloß u. Einricht. 1.00.
1 Draht-Geldförm mit 4 Fächer M. 0.60.
1 feiner Draht-Messerförm 75 A.
1 kleines Näh-Recessaire M. 1.00. |
|--|--|---|--|---|

Louis Loewensohn Nachfolger,

Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung, Danzig, 17. Langgasse 17.

(5477)

Die gestern erfolgte Geburt einer Tochter zeigen an

Dr. Gotthilf u. Fran.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde meine liebe Frau Olga, geb. Hornmann, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 10. Decbr. 1876.
Ludwig Sebastian.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde meine liebe Frau Franziska, geb. Alexander, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, 7. Decbr. 1876.
A. Jacoby.

Durch die Geburt eines Knaben wurden wir hoch erfreut.
Mielenz, den 10. Decbr. 1876.
Bielefeldt u. Fran.

Auch wir, die Mitglieder der Königl. Staatsanwaltschaft hierseits, sind nicht minder auf das Schmerzlichste durch den plötzlichen Tod des Königl. Stadt- und Kreis-Gerichtsraths Herrn Mann berührt worden. Sind wir doch gerade diejenigen, die durch den unmittelbaren amtlichen Verkehr, in welchem wir zu ihm als Vorsitzen- den in der Criminal-Abtheilung standen, vielfach Gelegenheit gehabt haben, ihn als ebenso vortrefflichen Menschen, wie gebie- genen und gerechten Richter kennen zu lernen.

Wir bedauern tief sein Hinscheiden und werden ihm ebenfalls ein treues Andenken bewahren.

Danzig, den 9. Decbr. 1876.
Die Mitglieder der Königl. Staatsanwaltschaft.

Lieferungs-Offerte.

Für das Jahr 1877 suche ich Lieferanten für ca. 20000 Paar ausgearbeitete Pantoffel- höher, 5000 Paar Schuhmacherlesten und Holzspellen jeder Größe franco Danzig gegen sofortige Barzahlung.

A. Rummler in Danzig,
Dienergasse No. 3.

An Ordre

trafen per Dampfer Odin ab Bordeaux bis Stettin, ab dort per Dampfer Kross- mann hier ein
G. S. 643/4 2 Kisten Cognac,
N. D. 3946/7 2 Fäß Wein
3948 1 Kiste
Die unbekannten Empfänger werden er- sucht, sich schleunigst zu melden bei
Ferdinand Prowe.

Restaurant Jordan.

Meinen verehrten Gästen in Stadt und Umgegend theile ich ergebenst mit, daß ich die Restauration im Rosenkranz ab- gegeben u. ein neues Restaurant
Dopengasse No. 16,
im Hause der Ressource zum freund- schaftlichen Verein eröffnet habe, welches ich in gewohnter Weise fortführen werde.

A. Jordan.

Provence-Mandeln

zu Marzipan,
a Pfund 1 Mark 20 Pfennige,
Buderzucker
empfehlte billigt
Albert Meck, Feilsgasse 29.

Dauerhafte Strohtaschen

empfehlte die
Strohfabrik von
August Hoffmann.

Gefucht

4000 P. gegen erstellende ländliche Hypothek unter vierprocentiger Sicherheit. Abz. werden unter 6005 in der Exp. d. Btg. erb.

Russische Gummischuhe der India-Rubber-Compagnie in St. Petersburg.

Die anerkannt besten Gummischuhe obiger Fabrik befinden sich in massenhafter Auswahl und werden

- hohe Reifeboots für Herren mit Krimmerbesatz,
- hohe Boots und 1/2 Boots für Herren,
- hohe Damenboots mit Pelz oder Krimmerbesatz,
- hohe Mädchen- und Kinderboots mit Pelzbesatz,
- hohe und halbohe Knabenboots,

sämmtliche mit Wollfutter, zu Original-Fabrikpreisen mit Hinzurechnung der Steuer und Fracht, abgegeben in der Haupt-Niederlage von

Max Landsberg,

77. Langgasse 77.

Zu nützlichen Weihnachts-Geschenken empfiehlt sein großes Lager



Schuh-Waaren

eigenen Fabrikats, jeden Genres, für Damen, Herren und Kinder zu soliden festen Preisen

das Schuh- und Stiefel-Magazin von
Fr. Kaiser, Dopengasse 20, 1 Tr.

Neue amerikanische Erfindung

ist die Macintosh-Patent-Sicherheits-Sohle, die sich bereits großer Beliebtheit erfreut. Sie schützt gegen jede Nässe und Glätte und hält länger als zwei Ledersohlen. Die Anbringung unter jeden Stiefel für Herren, Damen und Kinder wird in ganz kurzer Zeit bewerkstelligt.

Annahme: Heilige Geistgasse No. 142 bei
L. Auerbach.

Seidene Schürzen

empfehlte in großer Auswahl von 4 Mark pr. Stück

S. Baum.

Auction zu Oliva (Rosengasse No. 13).

Donnerstag, den 14. December 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Oliva in der Rosengasse No. 13 wegen Abzugs an den Meistbietenden verkaufen: 1 mahag. Sopha, 1 do. runden Sopha, 1 do. Klapp-, 1 do. Spiel- und 1 do. Damenschreibstisch, 6 mahag. Stühle, 1 Stuhl, 1 eiserne Commode, 1 do. Wäschepind, 1 eiserne, 1 birkenen und 2 Gartentische, diverse Spiegel, 1 Bettgestell, 1 birkenen Wäschstisch, 1 Schaukelstuhl, 2 große und 1 Hänge- lampe, 1 Ampel, 2 große Delbrudbilder, 1 Wäschtopf- und 1 Fleischha- maschine, 2 Blumenständer, 1 Platteisen und Plättbretter, 1 Wäschkorb, 1 Wäschballe, 1 großer messing. Kessel, 1 Pelzdecke, 1 Kutschermantel und Haus- geräth.

Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Große gefüllte Mandeln und Buder- zucker empfiehlt

Heinr. Entz, Langenmarkt No. 32.

Mäßen, Carnevalstappen in Original- facons, alle beliebigen Costüms elegant und billig. Gold- und Silberborden, komische Silber für Saal-Decorationen.
Gonner Fahrenfabrik, Bonn.

Ein tücht. Materialist,

mit der Eisenbranche auch vertraut, kann als erster Gehilfe sofort placirt werden durch
H. Matthiessen.

Prima feinstes Petroleum

officiere literweise a 48 Pf. bei Entnahme von 5 Atern a 46 Pf.

Ed. Unruh, Feilsgasse 87.

Gute Herberge No. 15 beim Hofbestzer Marquardt stehen 15 hochtragende und feinschmelzende Tüftler Niederungs-Rühe- und sind für einen günstigen Preis zu haben.

Wachholderbeeren

verkauft eine Partie um damit zu räumen billig.
G. Wäsche, Röhlenmarkt 7.

Gesellschafts-Cigarren v. 18 Centim. lang

25, 31, 38 Pf. a St., a Dg. 1, 1 1/2, 1 1/2 A.
6-18 Pf. a St. feinste Cigarren
5 Pf. a St. kräftig und milde
4 Pf. a St. Arabac milde
3 Pf. a St. feine Restaur.-Cigarr.
a 10 St. fortirt M. 11.

Diese Cigarren sind wenig nicotinhalzig, beleben die Athmungsorgane, trocknen nicht den Speichel im Munde aus und befördern nur den Appetit.

Brand, Geschmack, Geruch hochfein.
Alleinverkauf in der Cigarrenfabrik
Langgasse 55 part., 3 Thüre a. d. Hof.



Liqueure

in bedeutender Auswahl, zu Präsenten ge- eignet, versendet im ganzen Reichs-Po- stgebiet in Kistchen à 3 Flaschen bei 50 A. Frantatur

die Liqueur-Fabrik von
Gustav Springer, Danzig.

Ein feines Silberspind

W. Spiegel zu verl. Selbigegeitg. 29.
Preisburger Vollblut-Vollkaiser
verkauft in Regio per Brauk.

6134) Eine ländliche Gastwirthschaft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Adressen werden bei Woydellow.

Breitgasse 43 erbeten. (6133)
Ein f. Mädchen, welches etwas Schneidern kann, auch Wäsche ausbessert, bittet in Privat- ob. b. c. Schneidern noch einige Tage um Beschäftigung Hunge. 69, 1 Tr.

Gefucht auf Provision

gut eingeführte Agenten

von G. K. Cooke & Co., Stettin, Fabrikanten von bisher in Europa nicht ange- fertigten Stempeln aus vulkanisirt. Gummi.

Eine junge Dame, Lehrers Tochter, welche 1 1/2 Jahre in einem Weißwaaren- Galanterie- u. Posamentir-Geschäft in einer gr. Stadt thätig gewesen u. noch in Stel- lung ist, auch gute Zeugnisse u. Empfehl. zur Seite hat, sucht zu Neujahr 1877 ander- weit Stellung. Gef. Off. unter 6272 erb. die Exp. dieser Zeitung.

Gädergasse 41 können sich Schüler zum Clavier-Unterricht melden.

Kahlbude, den 15. Decbr.

Bleihofs-Halle.

Erlaube mir einem hoch- geehrten Publikum mein neu vergrößertes Lokal zu empfehlen.

Neue anständige Bedienung.
Joh. Graesko, Bleihof 8.

(III.) Mittwoch, den 13. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Gewerbehand- saale zur Erhaltung der 4 Klein- Kinder-Gewerbe-Ausstellungen:

Vorlesung des Herrn
Dr. med. Looh:

„Nerven u. Nervenreize.“
Eintrittspreis 1 Mark.

Weber's Restaurant,

30. Langgasse 30.
Heute und jeden folgenden Abend Eis- bein mit Sauerbrot.

Die literar. Gesellschaft
versammelt sich Mittwoch den 13. Decbr. cr., im Hause Brodbänkegasse No. 44.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 12. Decbr. (4. Ab. No. 8.)
Die Handwerksk. Oper in 3 Acten von Mozart.

Mittwoch, den 13. Decbr. (4. Ab. No. 9.)
Die religiösen Ständchen. Lustspiel in 4 Acten von H. Venedic.

Donnerstag, den 14. Decbr. (4. Ab. No. 10.)
Fatinha. Komische Oper in 3 Acten von Suppe.

Freitag, den 15. Decbr. (Abonn. susp.)
Benefiz für Dr. Goette. Die Follinger. Große Oper in 5 Acten von Kreisler.

Sonntag, den 16. Decbr. (Abonn. susp.)
(In halben Preisen.) Die Schule des Lebens. Romantisches Schau- spiel in 5 Acten von Raupach.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 12. Decbr. Einer von unsrer Zeit. Poesie mit Gesang in 8 Bil- dern von Kalisch. Musik von Contrab.

Familien-Kränzchen

im kleinen Saale des Selonke'schen Stabliffe- ments, welches regelmäßig außer Sonnabend und Montag jezt auch jeden Sonntag statt- findet, und nur für anständiges Publikum ge- öffnet sein wird, erlaube ich mir ganz ergebenst einzuladen. Anfang präc. 8 Uhr. Ende 2 Uhr. Familien finden Berücksichtigung.

H. Bornach.

Die Herren Antäuser

von Fellen ersuche, falls ein gran u. braun gefärbtes Hund- fell zum Verkauf vorkommt, dasselbe anzuhalten, resp. gegen Erstattung mir ab- zugeben. Der Thäter ist ermittelt und soll das Fell nur als Beweisaufnahme dienen.

E. F. Sontowski,

Handthor No. 5.

Sonabend Abend ist von meinem Hofe ein hellbrauner Wallach mit Ge- schirre und Bügel, 4 Jahre alt, mit einem kleinen Stern und weißen Hinterfüßeln entlaufen.

Ueber Verbleib des Pferdes bitte ich um gefällige Mittheilungen.
Woglaß, den 11. Decbr. 1876.

Georg Haasclau.

Gr. Marzipan-Mandeln

Abola 1,20 Mt. à Pfd.
Buderzucker, Rosenwasser,
Citronenöl und Früchte zum
Belegen des Marzipans

empfehlte
F. E. Gossing, Jopen- und Porte- schaffeng.-Gasse 14.

Königsb. Erzgeb. Anst. Lotterie a 3 A. Kölner Dombau-Lotterie, a 3 A., bei Theodor Bortling, Sebergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Adner, Druck und Verlag von H. W. Kafemann Danzig.

Giezen eine Beilage.

Danzig, 11. Dezember.

* Der Oberstleutnant Jagemann, Director der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Danzig, ist unter Beilegung des Ranges als Regts.-Commandeur, als Director zur Gewehr- und Munitionsfabrik in Erfurt versetzt; Kuhlman, Major à la suite des Inf.-Regts. Nr. 14 und Subdirector der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Spandau, zum Director der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Danzig; Semler, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 85 und Direct.-Adj. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Danzig, zum Subdirector dieser Gewehr- und Munitionsfabrik ernannt.

Aus dem Kreise Stuhm, 10. Decbr. Die durch das Frühjahr-Schneewasser schwer heimgesuchten Bewohner von Gr. Usznitz, Kl. Usznitz und Rosenkrantz warten immer noch auf die Ausbesserung des Rothstaudes. Die Verunglückten sind weiter durch den Angriff genommenen Canal- und Dammbau auch in der Benutzung der ihnen verbliebenen Ländereien wesentlich gehindert worden. Die diesjährige Sommer- und Herbstbestellung mußten zum Theil unterbleiben und wo sie ausführbar war, konnte dies nur in kümmerlicher Weise geschehen. Selbst für die Abnahme der Ländereien zum Dammbau und Canalbau haben die Eigenthümer noch keinerlei Entschädigung erhalten. Dagegen droht ihnen wegen Fortzahlung der Grundsteuer Expropriation. Die Lage der Verunglückten wird daher von Tage zu Tage trostloser. — In dem gestrigen Kreisblatt macht das Postamt Stuhm bekannt, daß von heute ab eine tägliche Personenpost zwischen Marienburg Bahnhof und Stuhm mit folgendem Gange eingerichtet wird: aus Marienburg 8 Uhr früh, in Marienburg Stadt 6 Uhr, in Stuhm 8 Uhr früh, aus Stuhm 6 Uhr Abends, in Marienburg Stadt 7 Uhr, in Marienburg Bahnhof 7 Uhr Abends. Von Marienburg nach Stuhm werden Beiwagen nach Bedarf gestellt, von Stuhm nach Marienburg dagegen nicht. Das II. Personen-Fuhrwerk zwischen Stuhm und Mlewo erhält von heute ab folgenden Gang: aus Stuhm 4 Uhr Nachm., in Mlewo 5 Uhr, aus Mlewo 6 Uhr Abends, in Stuhm 6 Uhr Abends. — Ein in Pöhlge vor mehreren Wochen tot gewordener Hund hat großes Unheil angerichtet: es sind 3 Ochsen, 2 Kühe, 2 Pferde und 2 Schweine resp. in Pöhlge, Budisch, Brojowien, Rischel und St. Neubor der Tollwuth verfallen und getödtet worden. Weitere Fälle sind leider noch zu befürchten.

* Königsberg, 10. Decbr. Wie die „S. S. Z.“ meldet, hat das Vorberichter der hiesigen Kaufmannschaft behufs Abwendung der üblen Folgen der bevorstehenden Erhebung der russischen Zölle in Gold eine Eingabe an den Reichstagspräsidenten gerichtet, aus der Herr Handelsminister und den Herrn Vizepräsidenten um Befreiung derselben gebeten. Der Inhalt der Eingabe will das genannte Blatt später veröffentlichten. — Die von Königsberg aus veranfaßten Massenpetitionen in der Eisenholl.-Angelegenheit sind dem Reichstags-Abgeordneten Hrn. Widert überreicht worden. Derselbe hat in einem Schreiben angezeigt, daß er die Petitionen dem Reichstags-Präsidenten übergeben habe, und daß er mit allen seinen Kräften für die Förderung der Petitionen eintreten werde. — Die letzte General-Versammlung der Bonarther Actienbrauerei-Gesellschaft bewilligte nach lebhafter Discussion, wie man verschiedene Provinzialblätter von hier schreibt, dem in Berlin weilenden Mitgliede des Aufsichtsrathes Hrn. Stephan eine Remuneration von 3000 Mark. — Eine sehr nützliche Einrichtung besteht bei der hiesigen städtischen Kranken-Anstalt, nämlich eine Art von Versicherungen für Erkrankungsfälle bei Dienstboten. Wegen einer Versicherungsgebühr von halbjährlich 1½ M. erlangen die Dienstherren das Recht auf unentgeltliche Behandlung ihres Gesindes in Krankheitsfällen.

* Remel, 9. Decbr. Das von Hamburg aus empfohlene neue Schiffsjournal hat den Beifall des hiesigen nautischen Vereins nicht gefunden, da es für unsere Verhältnisse viel zu complicirt ist; man tam daher überein, die von Hamburg beantragte obligatorische Einführung desselben nicht zu bekräftigen, es vielmehr ganz in das Belieben jedes Capitäns zu stellen, sich dasjenige Formular zu wählen, das seinen Wünschen am meisten entspricht. Was in Vorstehendes gebrachte Schema erscheint viel zu weitläufig angelegt, da es den Capitänen zumuthen macht, zu deren Ausführung diesen bei dem besten Willen die nötige Mühe fehlt. — Die hiesige Hafenpolizei-Commission hat an die Regierung das Ansuchen gestellt, einen mit den niedergelegten Hafen gleichbedeutenden von überall her sichtbaren Thurm über dem Leuchtturm zu errichten. — Die verschiedenen Klagen, welche über die zunehmende Verschlechterung der gewerblichen Leistungen laut werden, haben jüngst zu einer animirten Debatte in dem hiesigen Handwerker-Verein Veranlassung. Das unbedingt etwas gesehen müßte, um der erwähnten Calamität abzuwehren, — darüber herrschte vollständige Uebereinstimmung; nur über das was? gingen die Meinungen auseinander. Als unumgänglich nötig wurde haupt-

sächlich eine Besserung der Lehrlingsverhältnisse bezeichnet, da eine Fortdauer der jetzigen Zustände nur dazu führen könne, das Handwerk völlig in Verfall zu bringen und es wurde namentlich darauf gedrungen, Vorfälle dagegen zu treffen, daß die Lehrlinge, nicht wie dies jetzt fast regelmäßig geschieht, die Meister verlassen, bevor sie sich die erforderlichen Fähigkeiten angeeignet hätten. Der Vorstehende brachte die Errichtung von Gewerbeämtern in Anregung, denen die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens sowie der gewerblichen Kräfteunterstützung u. dgl. fassen, die Fürsorge für Arbeitsfähige und die Entscheidung in Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern überwiesen werden soll. Zur weiteren Prüfung der Angelegenheit wurde eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission ernannt, welche über das Resultat ihrer Beratungen demnächst berichten wird. — Mit geistigen Anstrengungen für die langen Winterabende sind wir gegenwärtig reichlich versehen. Der vergangene Dienstag gab Mißa Häuser, vorgelesen von Hrn. Dr. v. Rosenfeld. In der nächsten Woche werden die hiesigen Concertfänger auftreten. Zum Besten eines Unterstützungsfonds für unbemittelte Schüler des hiesigen Gymnasiums haben Gymnasialdirector Große, Hauptmann Kudenbeker, Staatsanwalt von Pichow und Dr. v. Rosenfeld vier Vorträge angekündigt. Endlich ist auch das Theater nicht zu vergessen, das seit Anfang dieses Monats seine Vorstellungen wieder aufgenommen hat. Leider erfreut sich dasselbe nur eines schwachen Besuches, da es nicht beliebt werden kann, was für die Schauspieler um so bedauerlicher ist, als sich dieselben ständige Mühe geben, den an ein gutes Provinzialtheater zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden.

* Pillau, 9. Dec. Die hiesigen städtischen Behörden haben dem Kaufmann Friedrich Krause sen., welcher vor einigen Tagen sein 50jähriges Bürgerjubiläum beging, in Anerkennung seiner unermüdblichen Opferwilligkeit für die Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Auf dem hier liegenden Regierungsdampfer „Adenbach“ soll durch ein im Innern des Schiffsrumpfes stattgehabtes Feuer mehrfacher Schaden angerichtet worden sein. — Der erwähnte schwedische Dampfer mit der Windmühle auf dem Verdeck gehört zu den ältesten Dampfschiffen, welche jetzt in Deutschland existiren. Das Schiff hat denn auch ein für heutige Verhältnisse ganz ungewöhnliches Aussehen.

Merkwürdiges.

Berlin. Dem Director A. Salomonsky in am Mittwoch Vormittag bei der Probe ein Unglück zugefallen, das ihn auf ca. 6 Wochen seiner Thätigkeit im Circus entziehen wird. Von einem Pferde erhielt Hr. Salomonsky einen heftigen Schlag unmittelbar am Schulterblatt, wodurch ein Bruch am linken Arm entstand.

Dr. August Braß, der Gründer und frühere Chef-Redacteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, ist in der Nacht zum 8. December zu Wochenschlaf in Stockholm im 59. Lebensjahre plötzlich am Schlagflusse gestorben. Von der publicistischen Thätigkeit hatte Braß sich bereits vor ca. 3 Jahren zurückgezogen. Er gehörte im Jahre 1848 bekanntlich der demokratischen Partei an, schied mit Eintritt der Reaction nach Paris und von dort nach der Schweiz. Von dort kehrte er nach Erlang einer allgemeinen Amnestie hierher zurück, um seine journalistische Wirksamkeit in conservativer Richtung zu entfalten.

Bremen, 9. December. Dem Verein für deutsche Nordpolarfahrt ist ein Telegramm von der Expedition aus Jenissei vom 5. d. M. zugegangen, worin gemeldet wird, daß Capitän Wiggins in der Bobaratabucht einen guten Hafen fand und daselbst mehrere Wochen verweilte. Der Capitän entdeckte nördlich von der Omulabucht eine große Insel und auf dem Wege nach dem Jenissei neues Land. Den Weg zu Wasser, den Jenissei aufwärts nach Kurjaka, fand der Capitän sehr gut. (W. Z.)

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

9. December.

Geburten: Schneider Johannes Ebnard Orsch S. — Schlosser Emil Dertel, T. — Arbeiter August Ferd. Langhel, S. — Diener Carl August Rodsky, S. — Fabrikarbeiter Julius Emil Th. Fischer, S. — Schiffer Joh. August Kleiner, S. — Stellmacher Otto Hermann Friedrich, T. — Maurer Emil Ferdinand Naumann, T.

Aufgebote: Stellmacher Johann Ferd. Kläwig in Gr. Jägerdorf mit Rosine Louise Albath, daselbst. — Räthner Samuel Dobrowsky in Bannewitz mit Marie Bornitta, daselbst. — Stadtschreiber und Bureau-Vorsteher Friedr. Wilh. Rudolf Wilke mit Ida Ottilie Louise Krause. — Militäranwärter Carl August Emil Meyer mit Amalie Verharbina Böhl.

Trauerungen: Schneider Friedrich Gustav Pomplan mit Juliane Auguste Krause. — Arbeiter Hermann Hahn mit Florentine Freiman.

Todesfälle: Soldat Johann Ludwig Jacobi, 23 J. — Anna Marie Gabed, geb. Wohler, 64 J. —

Insie erinnern wir die Pfandbrief-Inhaber daran, daß folgende bereits zu früheren Terminen vor Januar 1877 gekündigte Pfandbriefe:

25 Thaler = 75 Mark lit. E. No. 110, 190, 219, 303, 338, 560, 1496, 2088, 2093.
50 Thaler = 150 Mark lit. D. No. 572, 592, 1403, 1493, 2057, 2093, 2104, 2117, 2121, 2121.
100 Thaler = 300 Mark lit. C. No. 2235.
500 Thaler = 1500 Mark lit. B. No. 2781.

zur Einlösung bisher uns nicht präsentirt sind und daher nicht mehr verzinst werden Danzig, den 9. December 1876.

Die Direction

des Danziger Hypotheken-Vereins.
C. Köppl.

In dem Concurrenz über das Vermögen des Kaufmanns Wolff Eustach in Briesen werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 31. Jan. 1877 einschreiben und schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der Ansprüche innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverwaltungspersonals auf

den 14. Februar 1877,

vor dem Commissar Herrn Rath Weizenmüller im Verhandlungszimmer No. 5 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird

geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben mit ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Prozeß bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und in den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.
Denjenigen, welchen es hier an Bevollmächtigten fehlt, werden die Rechtsanwälte Preusschott, Justizräthe Knorr und Kairies zu Sachwaltern vorgeschlagen.
C u m, den 2. December 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handelsregister, das Zeichenregister und das Genossenschaftsregister, werden von uns im Jahre 1877 in dem Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger und in der „Danziger Zeitung“ bekannt gemacht werden. Die auf die Führung dieser Register Bezug habenden Geschäftswesen werden von dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath v. Wreffe unter Mitwirkung des Herrn Kreis-Gerichts-Sekretär Matowski bearbeitet werden.
Strasburg Westpr., d. 2. Decbr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Die anständige Frau, die mehr Jahre selbstständig gewirkt hat, wünscht eine Stelle als Dienstmagd. Adr. w. u. 6317 d. Exp. d. B. erb.

L. d. Arb. Jacob Adolf Prebusch, 7 M. — Bertha Beer, geb. Kirck, 44 J. — Elisabeth Wiens, geb. Jacobi, 82 J. — S. d. Schumachers Leopold Bort, 1½ J. — S. d. Arb. Anton Muffa, 2½ J. — S. d. Wittwe Florentine Wilhelmine Kenna, geb. Steffens, 8 M. — Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath August Deimr. Hahn, 61 J. — Dienstmädchen Marie Gubella.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 9. Decbr. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loco 32,00, 9r Januar 27,50, 9r Februar 24,00, 9r März-April —

Frankfurt a. M., 9. December. Effecten-Societät. Creditactien 108%, Franzosen 210¼, 1860er Rente 93%, Silberrente 52%, Papierrente 48%, Galizier 160, Jell.

Amsterdam, 9. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 9r März 322, 9r Mai 322, 9r Roggen 9r März 207, 9r Mai —

Wien, 9. Decbr. (Schlußbericht.) Papierrente 60,25, Silberrente 67,00, 1854er Rente 103,00, Nationalb. 827,00, Nordbahn 1775, Creditactien 137,60, Franzosen 263,00, Galizier 200,00, Kaiserin-Decker 84,50, Parobische —

Nordwestbahn 117,30, do. Lit. B. — London 127,00, Hamburg 61,80, Paris 50,25, Frankfurt 61,60, Amsterdam 104,50, Creditactien 164,00, 1860er Rente 109,00, Lomb. Eisenbahn 78,50, 1864er Rente 131,00, Unionbank 46,00, Anglo-Austrian 72,25, Napoleons 10,11%, Dutaten 6,01, Silbercoupons 114,75, Elisabethbahn 136,20, Ungarische Prämienloose 68,20, Deutsche Reichsbanknoten 62,20, Türkische Rente 11,00.

London, 9. Decbr. (Schlußbericht.) Con- 9r 93½, 5½ Italiensische Rente 69%, Lombarden 6¼, 3½ Lombarden-Prioritäten alte — 3½ Lombarden-Prioritäten neue — 5½ Russen de 1871 79, 5½ Russen de 1872 78%, Silber 56%, Türkische Anleihe de 1865 10%, 5½ Türken de 1869 11, 5½ Vereinigte Staaten 9r 1885 104, 5½ Vereinigte Staaten 5½ fundirt 106%, Österreichische Silberrente —, Österreichische Papierrente —, 6½ ungarische Schatzbons 75, 6½ ungarische Schatzbons 2 Cuntion 74, Spanien 14½, 6½ Peruaner 18%, Russen de 1873 78. — Aus der Bank flossen heute 100.000 Pf. Sterl.

Liverpool, 9. Decbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18.000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Widdling Orleans 6½, middling amerikanische 6½, fair Dholerah 5½, middl. fair Dholerah 4½, good middl. Dholerah 4½, middl. Dholerah 4½, fair Bengal 4½, good fair Broad —, new fair Omra 5½, good fair Omra 5½, fair Madras 4½, fair Bernam 6½, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6½. — Steigend.

Paris, 9. Decbr. (Schlußbericht.) 3½ Rente 70,72%, Anleihe de 1872 104,45, Italiensische 5½ Rente 70,25, Ital. Tabak-Actien —, Italiensische Tabak-Actien —, Franzosen 527,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 160,00, Lombardische Prioritäten 286,00, Türken de 1865 10,70, Türken de 1869 56,00, Türkenloose 31,50, Credit mobilier 145, Spanien 14½, do. inter. 11½, Suez canal-Actien 665, Banque ottomane 353, Societe generale 515, Credit foncier 685, Egypter 257, Wechsel auf London 25,18½. — Rußig, Schluß belebt.

Paris, 9. Decbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, 9r December 29,25, 9r Januar-Februar 29,75, 9r März-April 30,75, 9r März-Juni 31,25. Weizen ruhig, 9r December 63,75, 9r Januar-Februar 64,50, 9r März-April 65,50, 9r März-Juni 66,25. Weizen fest, 9r December 95,50, 9r Januar-April 98,00, 9r Mai-August 99,00, 9r September-December 97,00. Spiritus bebt, 9r December 70,75, 9r Januar-April 72,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 9. Decbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer matt. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 81 bez. und Br., 9r December 81 bez. und Br., 9r Januar 70 bez. und Br., 9r Februar 59½ bez. und Br., 9r April 56 Br. — Steigend.

Newyork, 9. Decbr. (Schlußbericht.) Wechsel auf London in Gold 4 d. 82½, Goldagio 7¼, 9r Bonds 7r 1875 108¼, do. 5½ fundirt 110¼, 9r Bonds 7r 1877 114¼, Creditactien 8½, Central-Pacific 108, Newyork Centralb. 102½, höchste Notierung des Goldagio 7¼, niedrigste 7. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12½, do. in New-Orleans 11½, Petroleum in Newyork 30, do. in Philadelphia 30, Mehl 5 d. 75 C. Nother Frühjahrsweizen 11 40 C., Mais (old mixed) 61 C. Zuder (fair refining Muscovado) 9%, Raffee (Rio) 18%, Schmalz (Marke Wilcox) 11 C., Speck (short clear) 9½ C. Getreidefracht 7¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Decbr. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde Anfangs der Woche durch starke Zufuhren gedrückt, befestigte sich aber wieder und schließt fest. Loco beband 51¼, 51½, 52¼, 52½ M., December 51¼, 52¼ M., Frühjahr und Mai-Juni 69 M. Alles pro 10.000 M. ohne Fab.

Stettin, 9. Decbr. Weizen pro December-Januar 213,00 M., 9r April-Mai 223,00 M. — Roggen pro December-Januar 186,00 M., 9r Januar-Februar 187,50 M., 9r April-Mai 163,00 M. — Weizen 100 Kilogr. pro December 76,50 M., 9r April-Mai 79,25 M. — Spiritus loco 53,80 M., 9r December-Januar 54,20 M., 9r April-Mai 57,30 M. — Kübbeln pr. Frühjahr 359,00 M. — Petroleum pro December 29,75 M.

Kartoffelstärke.

Berlin, 9. Decbr. Bezahlt wurde für Prima centrigirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Orden getrocknet, disponible 14—14,25 M., 9r December-Februar 13,75 bis 14 M., Prima Mehl 14,50 bis 14,75 M., 9r December-Februar 14—14,50 M. Prima Kartoffelstärke und Mehl, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponible 13,75—14 M., 9r December-Februar 13,75 bis 14 M., Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 M. billiger. (Alles pro 50 Kilogr.) (Schl. Stg.)

Butter.

Berlin, 11. Decbr. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Das Geschäft der vergangenen Woche hat sich wenig geändert; einige Anregung erfuhren nur geringe Sorten, die zu Badwegen für's Fest schon gehandelt wurden; mittlere Sorten dagegen blieben vollständig vernachlässigt und mußten Preise dafür wiederholt nachgeben. Das Angebot darin ist aber auch ein unerwartet dringendes, während, wie bemerkt, der Absatz fast gänzlich stockt. In seinen Sorten ist die Zufuhr nun ebenfalls stärker als der Verbrauch. Das Festgeschäft muß schon bedeutende Quantitäten abfordern, um die stark gefüllten Lager unserer Händler etwas zu reduciren. Preise für sämtliche Sorten sind drei bis fünf Mark billiger zu melden. — Heutige Notierungen ab Verland-Orte: feine und feinste Mehlenerger 130 bis 145 M., Goldsteiner und Vorpommersche 130 bis 138 M., Sahnenbutter von Hollandereien und Molkereigenossenschaften 125 — 135 M., feinste 140 M., Thüringer 106 M., feine 108—112 M., Gelfische 112 bis 116 M., Baiersche 90—93 M., Schweizer 118 M., Pommersche 105 M., feine 110—114 M., Lütthauer 105 bis 110 M., Dofbutter 118 M., Gfingler 98—105 M., Schleische: Ratibor 90—94—100—105 M., Trachenberg 101 M., Meisse 105 M., Ober-Slogau 107 M., Westpreussische 96—104 M., Droyler 88—90 M., Mährische 95 M., Galizische 87—92 M. franco hier.

Meteorologische Depesche vom 10. Decbr.

Ort.	Baromet.	Wind.	Wetter.	Temp. C.	Den.
St. Petersburg	766,1	SW	schwach	wolfig	9,0
Warschau	768,5	SW	leicht	Rebel	2,2
Belgrad	764,5	SW	stille	wolfig	8,9
Köpenhagen	758,1	W	leicht	Rebel	4,8
Christiansund	752,7	W	stark	wolfig	4,8
Capparanda	763,0	SW	mäßig	bed.	—12,8
Stockholm	754,9	SW	mäßig	Rebel	—0,5
Petersburg	766,5	SW	leicht	Klar	—17,6
Moskau	771,6	SW	stille	heiter	—19,9
Wien	767,5	SW	schwach	bed.	7,9
Metel	760,0	SW	stille	bed.	—5,3
Newyork	760,7	W	stille	bed.	0,5
Sint-Martin	762,0	W	leicht	Rebel	3,0
Hamburg	762,4	W	leicht	wolfig	6,1
Greifswald	765,0	W	leicht	bed.	6,4
Cassel	765,8	SW	mäßig	bed.	4,0
Carlsruhe	766,6	SW	leicht	bed.	5,5
Berlin	762,9	SW	schwach	bed.	4,9
Leipzig	765,0	SW	stille	bed.	3,0
Breslau	763,8	SW	stille	Regen	1,3

1) Seezug mäßig. 2) See fast unruhig. 3) See leicht. 4) Abends Schnee. 5) See ruhig, Abends Spritzregen. 6) Nachts Regen. 7) Danzig. 8) Abends Regen. 9) Nachts und früh Regen.

In Skandinavien und Finnland sowie in Südost-Europa ist das Barometer gefallen, sonst überall gestiegen, besonders in Central-Deutschland; vor dem Canal zeigt sich seit dem Abend ein neues Fallen bei wieder südlich gewordenen schwachen Winden. Im mittleren Europa herrschen größtentheils leichte, im Stageral mäßige bis frische, vorwiegend westliche Winde, Christianland hat stürmischen WSW, in Nordost-Europa dagegen leichter oder mäßiger SW. Die Temperatur ist größtentheils gefallen, an den deutschen Küsten und Nordwest-Rußland aber etwas gestiegen, die Ausdehnung des Frostgebiets fast unverändert. Das Wetter ist überall trübe, an der Nordsee und westlichen Ostsee vielfach neblig.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Die Lehrstelle an der katholischen Schule zu Danziger Gießereist. mit welcher ein Gesamtverdienst von 900 M. incl. Wohnung und Feuerung verbunden ist, soll sofort anderweitig besetzt werden.
Werber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungsattesten, binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.
Danzig, den 5. Decbr. 1876.

Der Magistrat.

(6194)

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1877 fälligen Zinscoupons Serie II No. 6 sowie ältere noch nicht eingelöste Coupons von den Pfandbriefen des Danziger Hypotheken-Vereins werden vom 11. December cr. ab

hier sowohl bei uns, Mählergasse Nr. 3, in den Nachmittagsstunden von 3—4 Uhr, als auch hier bei Herrn Meyer u. Selhorn, Langenmarkt No. 40, in deren Geschäftsstunden, als auch in Berlin bei der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Friedrichstraße No. 101, in deren Geschäftsstunden, als auch zu Königsberg in Preußen bei Herrn F. Landmeyer, Kirchenstraße No. 7

baar und unentgeltlich eingelöst. — Die noch nicht abgehobenen Coupons von der Serie I No. 1—5 vom Jahre 1869 bis 1871 incl. sind verjährt.
Bei Präsentationen mehrerer Coupons ist ein Verzeichniß beizulegen.
Zur Vermeidung weiterer Missver-

Passend. Weihnachtsgeschenk!

Zooje à 3 Mark zur
Hannoverschen
Zoolog. Garten-Lotterie.
Ziehung am 29. Decbr. cr.

Zur Verlosung sind bestimmt:
1 Hauptgew. im Werthe v. 10.000 M.
2 Gewinne do. von je 3000 M. = 6000 M.
5 Gewinne do. von je 2000 M. = 10.000 M.
8 Gewinne do. von je 1500 M. = 12.000 M.
10 Gewinne do. von je 1000 M. = 6000 M.
10 Gewinne im Werthe von 3600 M.
30 Gewinne im Werthe von 3000 M.
sowie 1220 sonstige werthvolle Gewinne.

A. Molling,

Generaldebit in Hannover.

Anticirrhische Niereloge des allseitig anerkannten und gesundheitsbefördernden

R. F. Daubitz'schen
Magenbitter,

erfunden und allein bereitet von dem Apotheker

R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburger Str. 28.
In Danzig bei Albert Noumann, Langenmarkt No. 3, vis-a-vis der Börse. (1564)

8-wöchentliche Vorläufer-Buchter, ver- käuflich in Gr. Wöglau. (6128)

1000 gute Dansecouverts
expf mit Firmendruck. 3,50 M., extra pr. 4,25 M. Quartform, b. Sorte 5,50 M. NB. Bei Bestell. v. 2 Mille franco.
G. Giffels, Königsberg i. Pr. (4936)
Alte, Langgasse 5.

Meine Besichtigung am hiesigen Orte, mit 8½ Hufe cult. Land, beabsichtige zu verkaufen wozu Käufer einlade.
Gr. Raasdorf per Neuteich. Vennert.

Ich wünsche einen jungen, forschungsfähigen, schwarzbunten Bullen

der großen Amsterdamer Race, von hohem Nachwuchs zu kaufen und bitte um gefäll. Offerten nebst Preisangabe.

6186) Wendland,

Mein bei Vahndorf Hohenstein.

6—8 hochtragende,

nicht zu alte Kühe wünscht zu kaufen.

Wer, sagt die Exp. d. Rg. unter 6185.

Vom 1. Januar 1877 ist auf Dominium Weichersmühle die Position Göttschendorf, in Ostpr. die Stelle ein s. Rentanten und Stellvertreter des Amtsdorfschreibe s. vacant. Das Gehalt b. trägt incl. Amtsausgaben-Entschädigung 300 M. Hierauf Reflectirende wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis spätestens den 20. huj. bei obigem Dominium melden.

Eine gebildete j. Frau, die zur Beaufsichtigung von Kinder und zur Stille der Hausfrau war, gut kochen und plätten kann empf. J. Hardegen, Döllingstraße 100.

Ein Tischler bietet bei Herrschaften Möbel aufzuliefern. Zu erfragen Große Mählengasse 17, Hof. Tüchte 1.

45.000 Mark,

sind auf Hypothek, ganz o. geth., zu begeh.

Adr. w. u. 6253 in der Exp. d. Stg. erb.

Grote'sche illustrierte Classiker-Ausgaben mit Einleitungen und Anmerkungen.

Dieselben werden vorrätig gehalten in eleganten Leinwand- und Halbfranz- resp. Halbspergament- (sog. Liebhaber-) Bänden, sind in wiederholten Auflagen erschienen, allerorten außerst lobend rezensiert und erst jüngst in Philadelphia auf Neue prämiirt worden.

Erschienen sind bis jetzt:

Chamisso's Werke. 2 Bde. geb. M. 7.50.

Goethe's Werke. Ausgabe in 20 Bänden, in 10 Bde. geb. M. 30.

— Ausgabe in 30 Bden. nebst dem Gratis-Supplementbande: Leves, Goethe's Leben, in 16 Bde. geb. M. 45.

Rörner's Werke. 2 Bde. in Leinwand eleg. geb. M. 6.

Reisinger's Werke. 8 Bde. geb. M. 28.

Schiller's Werke. 6 Bde. geb. M. 20.

Scott's Romane. 1. Serie 6 Bde. geb. M. 22.50.

Shakespeare's Werke. 8 Bde. Schlegel-Tied'sche Uebersetzung. geb. M. 28.

Die Sammlung wird fortgesetzt. — Die wichtigsten Dichtwerke sind in denselben Verlage auch noch in Octav-, Einzel- und in den so sehr beliebten

Diamant-Ausgaben erschienen. Näheres darüber im

Grote'schen Weihnachts-Almanach der fassen mit vielen neuen Gedichten und Illustrationen erschienen und gratis in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben ist.

L. Saunier's Buchhandl. A. Scheinert in Danzig.

Chinesische Curiositäten, geeignet zu kleinen Geschenken, empfiehlt **August Hoffmann,** Seil. Geistgasse 26. (6191)

Wiener Café-Haus. Permanenter Ausschank des **Pilsener Export-Biers** aus der ersten Pilsener Actien-Bräuerei. Original-Füllung. **Robert Wentzel.**

G. Garick, Optiker, Langenmarkt 39, empf. Brillen, Bince-nez, Vornetten, Loupen, Ferngläser, Thermometer, Barometer, Jirkel, Reizzeuge u. a. m. zu billigen Preisen.

Musik-Unterricht. Nach langjährigem Wirken in Berlin gebe ich in Danzig — meiner Vaterstadt — Unterricht im Clavierspiel wie in der Theorie der Musik zu geben und bitte diejenigen, die sich demselben anvertrauen möchten, sich in den Mittagsstunden von 12-2 Uhr bei mir zu melden. **Rosa Kumm, Pianistin, Vorkädt. Graben No. 61. II.** (5788)

Goldfische empfiehlt **August Hoffmann, Seiligegeistgasse No. 26.**

Jeder Zahnschmerz wird sofort beseitigt durch die berühmten **Schwedischen Zahntropfen.** Zu beziehen durch **Albert Neumann.** (3796)

Beste Engl. Cote b. hinständig zu haben bei **F. B. Prager, Ballerstadt & Co. Nachf. Milchbannengasse 20.** (6838)

Walnüsse, Lambert's- u. Parannüsse, Trauben-Rosinen, Feigen, Schaalmanteln und Datteln empfiehlt in besten Qualitäten billigst **Carl Voigt, 38. Marktmarkt 38.**

Hebel-Häckselmaschinen für Handbetrieb, in drei Größen, zu 60, 90 und 120 M.

Drehmangeln bester Construction empfiehlt **J. Zimmormann, Stelndamm 7.** (1132)

Eine Partie reinwollener Umschlagetücher und Long-Chales habe zu bedeutend heruntergesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

S. Baum.

Weihnachts-Geschenke! Ausverkauf mit Regenschirmen! Dauerhaft, elegant und erstaunlich billig. Schirme mit elegantem Stoffe 20, 25, 30, 40, 50 und 60 M. empfiehlt **H. A. Holst, Langgasse 69.**

Russische, engl. u. franz. Gummischuhe, die besten! Damen-Pelz-Stiefel von Gummi bei H. A. Holst.

Englische Regenröcke f. Herren v. 4 Thlr. p. Stk. an. Double-Schlafröcke f. Herren v. 3 1/2 Thlr. p. Stk. an. (Ein Tausend) 1000 seidene Leberbinde-Tücher zu 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 und 60 M. die früher 30, 40, 50, 60, 70, 80 bis 100 M. per Stk. gekostet haben. Alles Andere erstaunlich billig bei **H. A. Holst, Langgasse 69. (6316)**

Die große Weihnachts-Ausstellung meiner sämtlichen Weihnachts-Artikel, hauptsächlich Baum-Confect, bestehend in eleganten prämiirten Marzipan-waren und sauber gearbeiteten Schaumfischen beginnt am Montag, den 11. December.

Gewinn-Antheil-Loose werden gerade so, wie im vergangenen Jahre bei Weihnachts-Einkäufen gratis verabfolgt an beiden Verkaufsstellen Gledenthor No. 3 und Langgasse No. 67, Eingang Vortischengasse. (6254)

E. Reinke.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst einem geehrten Publikum die Eröffnung meiner

Marzipan-Ausstellung anzukündigen, und bitte um gütige Beachtung. **E. Gierke, Breitgasse 9.**

Dr. Scheibler's Mundwasser. Haupt-Depot bei **Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.** (2129)

Flügel und Planinos aus Leipzig und Dresden, nur bester Construction, mit ganzen Eisenrahmen, eleganter Ausstattung, empfehle unter mehrjähriger Garantie zu Fabrikpreisen. **Ph. Wiszniewski, III. Damm 3, prt. 5511)** Alte Instrumente nehme zu realen Preisen in Zahlung.

Danzig, 7. Dezember 1876.

Einem hohen Publikum erlaube mir ergebenst anzukündigen, daß ich mit dem heutigen Tage das **Schneidergewerkschafts Haus Seil. Geistgasse No. 107** mit sämtlichen Lokalitäten unter der Firma:

Deutsches Gesellschaftshaus übernommen habe. Dieses Restaurant 1. Klasse, mit eleganter Ausstattung und nur von anständigem Publikum frequentirt, giebt mir die Hoffnung, mit zahlreichem Besuche beehrt zu werden. Durchzügelnende Mittel und langjährige Erfahrungen bin ich im Stande, meine geehrten Gäste stets nach Wunsch zu bedienen, wobei ich noch besonders auf meine gute reichhaltige Küche, bei nur soliden Preisen, aufmerksam mache.

Mittagstisch, table d'hôte von 1 Uhr ab, sowie Abonnement in und außer dem Hause, Speisen à la carte zu jeder Tageszeit und werden auch halbe Portionen verabreicht.

Gleichzeitig empfehle ich meine beiden eleganten Säle mit Parquet-Fußböden zu Hochzeiten, Ballen, Dinners, Soupers, Versammlungen und ähnlichen Zwecken. **E. Schmidt, früher: Schmidt's Hotel.** (6011)

Weihnachts-Ausstellung. Mit dem heutigen Tage ist mein **Weihnachts-Bazar** eröffnet und bietet derselbe dem hochgeehrten Publikum eine große Auswahl zu passenden Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenken von billigen, zweckmäßigen, sowie eleganten Gegenständen, alles Neuheit der Saison in Beleuchtungsgegenständen, Alkonde-, Glas-, Porzellan-, Stahl- und Luxuswaren zu sehr und billigen Preisen.

J. A. Soth, Gr. Wollwebergasse 4.

Oertell & Handius, Langgasse No. 72,

Schuhwaren jed. Art. Herrenstiefel, Filzschuhe, Gummischuhe, Filzgalosch, Pferdgeschirrräder, Schlittengel, Rostschweife, Schlittenglocken, Gurte, Chabraden, Dedden, Sättel, Eiserne Reitgestelle, do. Wascht. v. 2, 3, 23, 15 M., an groß & an detail zu unseren bekannten soliden Preisen empfohlen.

Beste Fleischmaschinen, Blumentische, große Koffer, sowie auch eine Partie Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder verkaufen wir zu enorm billigen zurückgesetzten Preisen. Darunter Schuhstühle mit Wollfütter in guter Ware. (6003)

Wagenlatern, Taschenlat., Lampen jeder Art, Petroleum-Kochapparate, Stollaternen, Stalllamp., Galanterie- u. Kurzwaar., Kinder- u. Puppenwagen, Krankenwagen, Closets, Fauleisen, Fußbänke, Jagdtaschen, Jagdschlachten, Jagdröcke von 6-10 M., an groß & an detail zu unseren bekannten soliden Preisen empfohlen.

Beste Fleischmaschinen, Blumentische, große Koffer, sowie auch eine Partie Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder verkaufen wir zu enorm billigen zurückgesetzten Preisen. Darunter Schuhstühle mit Wollfütter in guter Ware. (6003)

Elektrische Haustelegraphen.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum bringe ich meine Fabrik für obengenannte Telegraphen ergebenst in Erinnerung; selbige habe ich hier wie auch außerhalb in verschiedenen Häusern eingeführt und sind dieselben auch für ein geehrtes Publikum bei mir zur Ansicht in Thätigkeit.

Neu! Auch liefere ich elektrische Vorrichtung zum Öffnen der Haus-Thüren.

Dieser Apparat ist so eingerichtet, daß man durch einen leichten Druck auf den Knopf eines Contactes auch vom entferntesten Theile des Hauses und von jeder Etage die Hausthür öffnen kann. Die elektrische Vorrichtung befindet sich im Schließblech und ist unabhängig vom eigentlichen Schloß. Um geneigten Zuspruch bittet achtingvoll

David Sinkenbring, Danzig, Faulengasse No. 3. (6279)

Land- und forstwirtschaftliche Zeitung für das nordöstliche Deutschland. Organ der landwirtschaftlichen Centralvereine der Provinz Preußen. Herausgeber: Generalsecretair **Kroiss-Königsberg i. Pr.** Vertretung wirtschaftspolitischer, landwirtschaftlicher Interessen durch sachliche, vom politischen Partei-Standpunkte absehbende Erörterung. — Partei-Besprechung wirtschaftlich technischer Fragen. — Mittheilungen aus der Praxis. — Berichterstattung über neue Erscheinungen auf allen wirtschaftlichen Gebieten, einschließlich der landwirtschaftlichen Literatur. — Marktberichte und Mittheilungen über die Ergebnisse der Controle des Handels mit Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien. — Erscheint jeden Sonnabend 1 1/2 bis 2 Bogen stark. Abonnement (Postzeitung-Catalog pro 1877 No. 2246) pro Quart. 2 M. 50 H bei allen Postanstalten. Für das landwirtschaftliche Publikum bestimmte Bekanntmachungen, zu 20 Pf. die Petitzeile, finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung. (6142)

Die landwirtschaftliche Dorf-Zeitung. Herausgeber: **G. Kroiss, Gutsbesitzer und Generalsecretair des Preussischen landwirtschaftlichen Centralvereins.** Vom Standpunkte der landwirtschaftlichen Praxis aus redigirt, ist die Dorfzeitung ein treuer Rathgeber des kleineren Grundbesitzers in Haus und Hof. — Die Dorfzeitung (14. Jahrgang) erscheint wöchentlich 1/2 Bogen stark. Abonnement zur 75 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten. (Postzeitung-Catalog pro 1877 No. 2253.) — Für das landwirtschaftliche Publikum bestimmte Bekanntmachungen, zu 15 Pf. die Petitzeile, finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung. (6143)

Verlag von Otto Spamer in Leipzig. **Russland.** Von **H. v. Lantmann u. v. d. Delsnig.** Zwei Bände. Mit über 250 Abbildungen. **Nou! Zeitgemäss. Nou!** Zu beziehen durch alle Buchhandl.

I. Band: Das Russische Reich in Europa. Geb. 9 M. II. Band: Das Russische Reich in Asien. Geb. 8 M.

Vorrätig in Danzig in **L. Saunier's** Buchhandlung **A. Scheinert.**

Wärmesteine von Serpentin und Marmor für Hand- und Fußgebräuch zum billigsten Preise em-pfiehlt das **Steinmetz-Atelier von J. Dreyling, Danzig, Milchbannengasse 28.**

Weihnachts-Einkäufen empfehle **Große gefüllene Mandeln, Schaalmanteln, Traubenrosinen, Feigen, Puderzucker, Feinste franz. Walnüsse, Lambertnüsse, Baumlichte, Stearin- u. Paraffinkerzen** in allen Packungen, sowie alle anderen Colonial-Waaren zu den billigsten Preisen auf angelegentlichste. (6278)

G. Klawitter, S. Milchbannengasse 8.

Die Niederlage der Domnauer Meierei, Kohlgasse, täglich frische Butter, echten und deutschen Schweizer, sowie feinsten Tilsiter Sahnen-Käse und feinsten Limburger Bier-Käse an groß & an detail zu billigen Preisen. (6315)

Für Transportsfälle empfiehlt als feinstreichte **Beste Berehrung**

Palmwedel in verschiedenen Größen zu billigen Preisen die Gärtnerei von **A. Bauer, Langgarten No. 38.**

Besten Elb-Perl-Caviar, a 2 M., mar. u. geräuch. Tafelfische, sowie frische Lachs, Karpfen, Zander u. versendet **Brunzen's Seefisch-Handlung.**

58. Sädergasse 58. Ein großes Commission-Lager von wollenen Dedden, bestehend in **Stub-, Reise- u. Pferdededden** verkaufe ich zu Fabrikpreisen. **58. Sädergasse 58.** (6268)

Barclay, Perkins & Co's. Finest Imperial-Stout 10 1/2 Flaschen für 4 M. 25 Pf., **Best Double Brown-Stout** 10 1/2 Fl. für 3 M. 75 Pf., **Scotch Whisky p. Fl. 2 M. 25 Pf.** **Holland. Genever p. Fl. 1 M. 60 Pf.** empfiehlt **A. Ulrich's Weinhdlg., Brodbänkegasse 18.**

Echte Königsberg. Rinderfleisch à Portion 3 M., fetts in und außer dem Hause, sowie in kleinen Fässchen nach auswärts, empf. hlt **Dahmer's Restaurant, Burgstr. 21, am Fischmarkt.**

Zu Marzipan empfiehlt billigst **große gefüllene Mandeln, feinsten Puderzucker, Rosenwasser u. conserv. Früchte zum Belegen,** die Handlung **Julius Tetzlaff.** (6295)

Der Concurs-Verwalter Rad. Gasse.

Mein Wohnhaus nebst Gerberei u. Holzschneidemühle mit Wasserbetrieb, bin ich willens im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. **Louis Hartmann, Serent,**

6 zwei- u. dreijährige trag. Holl. Stärken verkauft bei **Müller in Gr. Grünhof bei Rewe.** (6277)

Ein herrlich. Haus mit Garten, auf der Reichstadt, ist zu verkaufen und wollen Interessenten Adressen u. No. 5900 i. d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Ein tüchtiger nüchterner Schweizerdegen, in gefesteten Jahren, der selbstständig einer Deuderei vorstehen kann, aber nur ein solcher, findet bei wässigen Anprüfungen dauernde Stellung. Wo, sagt die Exp. d. Ztg. unter 6265.

Eine Weingroßhandlung ersten Ranges der bedeutendsten Handelsstadt Preußens, sucht aus Gesundheitsrück-sichten einen

Associé. Einlagecapital nicht unter 15,000 Thaler. Adressen befördern **Hannsonstein & Vogler, Berlin SW. sub O. B. 677.**

Acquisiteure werden bei hoher Provision für die Lebens-Versicherung gesucht. Gef. Adressen unter 5951 in der Exped.

Ein Schulanfänger wünscht Privatstunden in sämtlichen Fächern mit Ausnahme von Englisch zu erhalten. Offerten in der Exped. d. Ztg. unter 6112 erbeten.

Ein mit der Kurz-, Galanterie- und Weiß-Waaren-Branche vollständig vertrauter Mann sucht Stellg. als Verkäufer, eventl. nur f. d. Weihnachtszeit. Gef. Off. u. 6321 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Verantwortlicher Redacteur D. Ködner Druck und Verlag von **A. B. Kafemann** in Danzig.